

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943**

27.11.1943 (No. 279)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-957532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-957532)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 — Postcheckkonto Hannover 36940  
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreis- und Stadtparkasse Leer, Kreisparkasse Aurich, Bremer Land-  
esbank, Oldenburg Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 30 Pfg. Bestell-  
geld, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl. 18 Pfg.  
Postzettelgebühren zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 279

Sonnabend/Sonntag, 27./28. November 1943

Ausgabe 1

Postverlagsort  
Aurich

## Heimat zerschlägt Churchills Hoffnungen

Die deutsche Zivilbevölkerung bewährt sich erneut in dem mit rücksichtsloser Brutalität gesteigerten Bombenterror

### Parole: 45 Tage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung  
Dr. W. Sch. Berlin, 27. November.

Um die Gefahr eines weiteren Stimmungseintrübs zu bannen, erfinden die Agitatoren Churchills und Roosevelt nach dem Zusammenbruch der Novemberillusionen eine neue Parole. Mitte des Monats verkündeten sie, daß in den 45 Tagen, die noch bis zum Ende des Jahres verblieben, die großen Ereignisse zu erwarten seien, mit denen man bisher vergebens gerechnet habe und die zum Zusammenbruch des Feindes führen würden. Gleichzeitig mit der Proklamation dieser Parole von den 45 Tagen wurde in England und in den Vereinigten Staaten die Dessenlichkeit mit der Ankündigung getrübt, daß schon in einigen Tagen der ganz große Schlag beginnen werde, von dem man die Entscheidung zu erwarten habe. Wir wissen heute aus schweren Erfahrungen in zahlreichen Städten des Reiches sowie aus den jüngsten ebenso bombastischen wie sadistischen Praxereien der britischen Luftangriffsbombenwerfer, daß man sich in England diesen „entscheidenden Schlag“ vorgestellt hat. Noch einmal will Churchill mit rücksichtsloser Brutalität das einzige Kampfmittel in die gegen England findende Waagschale werfen, das man nach den Enttäuschungen auf den echten militärischen Kriegsschauplätzen noch zur Verfügung hat. Noch einmal soll der Versuch mit einer Höchstleistung des Terrors gegen die deutsche Zivilbevölkerung gemacht werden. Die Zweifel an der Wirksamkeit dieser Terrorwaffe, die in der letzten Zeit gerade auch in England und in den Vereinigten Staaten stärker in den Vordergrund drängten, will Churchill einfach beiseite schieben, um noch einmal nach der Parole der 45 Tage alles auf eine Karte zu setzen.

Natürlich steht dabei die Spekulation auf die Wirkung eines konzentrierten Bombenterrors gegen die Reichshauptstadt im Vordergrund. Man hat auf der Gegenseite das Schlagwort von der „Schlacht um Berlin“ geprägt und wiegt sich in dem neuen Verglauben, daß massierte Angriffe auf das Zentrum des kontinentalen Wirtschaftskriegsorganismus und auf die differenziert geschichtete Bevölkerung einer Viermillionenstadt sowohl im tatsächlichen wie im organisatorischen und im stimmungsmäßigen Bereich zu Verfallerscheinungen von ausschlaggebender Bedeutung führen könnten. Aber gerade in der „Schlacht um Berlin“ wird Churchill den Zusammenbruch seine letzten Hoffnungen erleben müssen.

Selbstverständlich nicht, als ob es die Bevölkerung der Reichshauptstadt für sich in Anspruch nähme, daß sie es schwerer habe als die Bevölkerung anderer Städte, die schon früher in der vordersten Front des Terrorkrieges standen. Aber in einem unterscheidet sich die neue Phase dieses Terrorkrieges von den vorausgegangenen, weil nämlich die Reaktion der deutschen Heimatfront hier, wo die Beobachtungsposten der ganzen Auslandspresse sind, in viel stärkerer Weise als anderswo im Blickfeld der Weltöffentlichkeit steht. Was hier von den ausländischen Diplomaten und Zeitungsberichterstattern beobachtet und von hier nach außen berichtet wird, das muß nunmehr als bezeichnend für die Haltung der ganzen Heimatfront von allen vom Luftterror betroffenen Städten nicht nur im neutralen Ausland, sondern auch im Feindlager selbst beurteilt werden. Zwar sucht sich die englische Presse, gestützt auf erfundene Nachrichten aus ganz obskuren Quellen, im Triumphgeul über die Arbeit der Wohnblocknager zu betheuern, wobei sie von Erzejzen der Panik fajelt. Aber auf die Dauer wird man auch in England und in den Vereinigten Staaten nicht an den sich häufenden objektiven Feststellungen vorbeigehen können und die Folgerungen ziehen müssen. Der Berichterstatter der „Neuen Züricher Zeitung“ stellt fest, daß er durch zahlreiche verwickelte Viertel der Reichshauptstadt gekommen sei und nirgends eine Spur von Panik beobachtet habe. Die spanische Presse hebt einmütig die glänzende Haltung und den Geist einer einzigen großen Kameradschaft hervor. Ein schwedischer Offizier, der Berlin am Mittwochnachmittag verließ, erklärte dem „Svenska Dagbladet“, daß jeder die Unwahrheit sage, der von Panik in Berlin spreche. Vielfach habe er die Neugier gehört, daß man ausfragen wolle, weil die Bolschewiken noch viel schlimmer als die Bomben seien. Der Berliner Berichterstatter der schweizerischen „Tat“ gelangt zu folgenden Feststellungen: „Der diese beiden Angriffe nicht selbst

miterlebt hat, dem ist es unmöglich, sich in die Augenblicke und Stunden zu versetzen, die gekennzeichnet waren von einer beinahe unheimlichen Ruhe und Gelassenheit der Bevölkerung. Das Wunder der deutschen Disziplin scheint, je länger man es beobachtet, um so mehr ein psychologisches Phänomen zu sein. Die Reichshauptstadt hat ihre Bewährungsprobe gut bestanden, und man muß kein Prophet sein, um festzustellen, daß sie sich durch nichts unterkriegen läßt, nachdem sie die beiden Nächte von Montag und Dienstag überstanden hat.“

Was hier von der Reichshauptstadt gesagt wird, wo es die ausländischen Beobachter in besonderer Weise feststellen konnten, gilt selbstverständlich von der ganzen Heimatfront des

Terrorkrieges, von Emden, Bremen, Wilhelms-  
haven genau so wie von Hamburg, Hannover und Frankfurt. Diese neutrale Feststellung über das „Wunder der deutschen Disziplin“ und über dieses „psychologische Phänomen“, das sich „durch nichts mehr unterkriegen läßt“, bis eine andere Stunde im Luftkrieg schlägt, soll Churchill und all den Leuten in den Ohren gellen, die sich jetzt an dieser Glückwunschbotschaft des englischen Luftfahrtministers an den Bomberchef Harries herannahe, in der von „zwei vernichtenden Angriffen auf die Nazizentrale“ die Rede ist. Weihen Hoffnungen gerade bei diesen Angriffen und den Terrorschlägen gegen andere deutsche Städte zerbrochen sind, das wird die Zukunft lehren.

### England bekundet seine Schuld am Luftterror

Diskussion über den Bombenkrieg — Schwedische Berichte aus Berlin

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters

St. Stockholm, 27. November.

In England nimmt die Diskussion über den Bombenkrieg einen breiten Raum ein. Man weicht dabei allmählich der Auseinandersetzung darüber aus, wer den Terror gegen die Zivilbevölkerung begonnen habe. Da Englands Schuld dabei nicht abgetritten werden kann, sucht man die Vergeltungsmotive sich selbst dienstbar zu machen, weil man ihre Anwendung von deutscher Seite mehr und mehr fürchtet. Die Wahrheit über die Schuld am unterirdischen Bombenkrieg wird sich trotzdem allgemein durchsetzen. Daß sie in England bestritten wird, geht aus plattfächerhaften Redensarten einiger Blätter hervor, die auf einmal, nachdem tausende deutscher Frauen und Kinder durch die „christlichen“ Bomben der Engländer und Amerikaner gemordet worden sind, von „menschlichen Mitleid“ mit der deutschen Zivilbevölkerung zu fasseln wagen. Der Abscheu vor der englisch-amerikanischen Handlungsweise wird durch solche Heuchelei nur noch gesteigert werden.

All diese theatralischen Floskeln werden übrigens aufgewogen durch die Feststellung, die Entschlossenheit Englands zum Terrorangriff werde drüber „von hoch und niedrig geteilt“. Alle Krokodilstränen über die Opfer des un-menschlichen Kampfes, den die Urheber nur dann fürchten, wenn er gegen sie selber auszuweichen könnte, tragen also nur dazu bei, die verbrecherische Schuld der Churchill, Roosevelt, Harries usw., zugleich aber auch die ihrer Mitgeschickten und Werkzeuge, darunter des beifallpendenden englischen Volkes unter Beweis zu stellen.

### Amerikanisches Gold soll Uebergewicht schaffen

USA-Kapital will Währungen der Welt kontrollieren — Morgenthau gründet „Weltbank“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung  
B. Berlin, 27. November.

Die Bestrebungen des amerikanischen Großkapitals, das augenblickliche politische Uebergewicht der Vereinigten Staaten in den Beziehungen der alliierten Nationen auch wirtschaftlich zu nützen, veranlassen den Finanzminister Roosevelt, den Wallstreet-Juden Morgenthau, zur Forcierung seiner Welt-Bank-Pläne, deren neuestes Stadium durch Neuerrichtung einer „Bank der vereinigten Nationen“ gebildet wird. Der Plan einer möglichst weitgehenden Auswertung der in den amerikanischen Fonds gehorteten Goldvorräte wird als „Aktion“ umschrieben, innerhalb der „Geldmittel für den Wiederaufbau zur Verfügung gestellt und Gelder für langfristige Anlagen ausgeliehen“ werden sollen. Die Vereinigten Staaten investieren in diesem Unternehmen ein Kapital von rund 900 Millionen Dollar, um das Uebergewicht Wallstreet's klar herauszustellen. England soll mit 200 Millionen Pfund beteiligt sein, während von der Sowjetunion ein Beitrag erwartet wird, der „wahrscheinlich zahlenmäßig geringer sein dürfte als der von London bereitgestellte Betrag“, wie sich Reuters heute ausdrückt.

Die Ausbeutungstendenzen dieser neuen Einrichtung, der der Name „Antrab“ gegeben wurde, wird durch einen Kommentar des amerikanischen Finanzexperten Harry D. White umrissen, der die neue Bank als „einen festen Grund für den internationalen Handel“ bezeichnete, von dem aus trotz der äußerlichen Extreme zwischen amerikanischen Kapitalinteressen und bolschewistischer Wirtschaftsform unter Vorherrschaft der Wallstreet neben der politischen Uebermacht auch die Finanz- und Wirtschaftsdiktatur über die übrigen Partner des alliierten Verbandes ausgeübt

werden soll. Die Goldschätze, die auch in den Vereinigten Staaten keineswegs als gleichwertig der fehlenden Arbeitskraft angesehen werden können, sollen eine Ausbeutungspolitik ermöglichen, deren Kurs vollkommen von dem amerikanischen Kapital bestimmt wird, da sich natürlich sämtliche Währungen der dieser Bank angeschlossenen kleinen Nationen nach dem amerikanischen Goldstandard zu richten hätten.

Diese gleichen amerikanischen Bestrebungen werden immer deutlicher in den Vorschlägen der USA-Diplomatie auf der UNRRA-Konferenz in Atlantic-City, wo jetzt zahlreiche mittelamerikanische Länder sich energig gegen die Neugrunder Forderung auflehnten, daß sich sämtliche beteiligten Staaten mit ein Prozent ihres Nationaleinkommens an dieser Institution zu beteiligen hätten. Der Delegierte Boliviens machte geltend, sein Land könne unmöglich die geforderte Summe von 73 Millionen Pesos beisteuern. Seine Erklärungen schloffen sich die Vertreter Ecuadors und der dominikanischen Republik an, die ebenfalls beteuerten, daß ihre Länder nicht in der Lage seien, die Kosten für den ausgedehnten Apparat des UNRRA-Juden Lehmann als des Generaldirektors der UNRRA zu übernehmen, vor allem seien ihre Regierungen gezwungen, auf die Stimmung in der Bevölkerung ihrer Länder Rücksicht zu nehmen, die es nicht verstehen würden, wenn ihre Steuerkraft dazu strapaziert würde, eine Einrichtung zu unterstützen, die bisher noch keinerlei praktische Erfolge vorlegen könne. Man darf hinzufügen: Außer den einen Erfolg, die Position der jüdischen Finanztruppe New Yorks noch mehr zu festigen, die sich in ihren Bestrebungen von den maßgeblichen Wirtschaftskreisen der Sowjetunion und Großbritanniens unterstützt sehen, da die ihnen gemeinsame Kasse auch eine gemeinsame Zielsetzung vorschreibt.

### Die Ueberraschung

Von Friedrich Gain

otz. Das war die Ueberraschung sowohl für uns als auch für die Feinde bolschewistischer und plutokratischer Prägung, daß sich an der Ostfront weitlich Shtomir der Widerstand unserer Truppen plötzlich verfeiste und die deutsche Führung von heute auf morgen zum Gegenstück ausholte. Die kurz zuvor geräumte Stadt Shtomir wurde im Sturm zurückerobert, und gegen zähen feindlichen Widerstand gewann der deutsche Gegenangriff in Richtung auf Riew Raum. Heute spricht das Oberkommando der Wehrmacht nicht mehr von Kämpfen im Gebiet östlich Shtomir, sondern von solchen westlich Riew. Was den Sowjets in monatelanger kostspieliger und blutiger Offensive nicht gelungen ist, nämlich starke Kräfte des Gegners einzuschließen, das vollbrachten die Deutschen im Zuge ihres Gegenangriffes in wenigen Tagen. Sie vermachten einen Ring um umfangreiche Verbände der Sowjets zu schließen und diese aufzuteilen, wobei es ihnen gelang, dem Feind hohe blutige Verluste zuzufügen und eine große Anzahl Panzer, Geschütze, Waffen und Fahrzeuge zu erbeuten. Unter ständiger Abwehr zahlreicher Gegenstöße des Gegners und unter Ueberwindung schwerer Geländeverhältnisse gewinnt hier der deutsche Angriff langsam weiter an Boden. Aber nicht allein im Raume von Riew sondern auch weiter nördlich an der ausgedehnten Ostfront, bei Nowel, sind unsere Truppen zum Gegenangriff angetreten. Obgleich der Feind sich verweigert wehrt, kann er ständige deutsche Fortschritte nicht verhindern. Wenn er auch verliert, durch neue Offensiven an anderen Abschnitten der Front unsere Truppen abzulenken und zu zerplündern, so zeigt sich, daß die deutsche militärische Führung das Geheiß des Handelns unverändert fest in der Hand hält, indem sie sich bei der Durchführung ihrer Pläne auf keine weite Sicht nicht behindern läßt. Sie teilt ihre Schläge aus, wo Ort und Zeit nach ihrer Ansicht die richtigen sind, und sie läßt in beweglicher Kampfführung die feindlichen Massen an jenen Stellen gegen unsere Linien anrennen, wo die Durchführung ihrer Absichten nicht beeinträchtigt werden kann.

Das ist also das Ergebnis der großen Offensive der Sowjets: Unser Heer im Osten ist nicht geschlagen, und es zieht sich nicht in heillosen Flucht auf die ehemalige polnisch-weißrussische Grenze zurück, wie es Stalin und seine Marschälle erwarteten, und wie es Churchill und Roosevelt in ihre Pläne für diesen Spätherbst ein kalkuliert hatten. Es steht immer noch in ungeschwächter Kraft und in nicht verringerter Kampfmoral tief im russischen Raum. Hier hält es nicht nur dem an manchen Stellen übermächtigen Druck der Sowjets erfolgreich stand, sondern es vermag aus der Abwehrbewegung heraus dem Gegner Schläge zu erteilen, die dessen Kampfkraft empfindlich treffen. Kein Wunder, daß die verführten und betrogenen Engländer und Amerikaner plötzlich aufhorchen und Aufklärung von den verantwortlichen Männern ihrer Regierungen verlangen. Denn ihnen war durch die Juden der Londoner und Washingtoner Agitationszentralen täglich eingetrichtert worden, daß der Zusammenbruch der im Osten kämpfenden Teile der deutschen Wehrmacht nicht nur unvermeidlich wäre, sondern daß er unmittelbar bevorstände. Nun müssen sie zu ihrer Enttäuschung feststellen, daß diese Teile der deutschen Wehrmacht nicht im entferntesten daran denken, zusammenzubrechen und den Sowjets das Schlachtfeld zu lassen. Statt sich immer weiter zurückzuziehen, treten sie plötzlich an verchiedenen Stellen zum Gegenangriff an und bringen wieder weiter in den russischen Raum ein, so daß selbst Mosauer Meldungen einseitig behaupten, daß die Bolschewiken westlich von Riew sich unter starkem deutschen Druck zurückziehen müssen. Wer weiß, wie maßlos übertrieben die bolschewistische Agitation sonst jedes für sie auch nur wenig erfolgreiche Unternehmen in die Welt hinaus-schreit, der kann ermaßen, wie unannehmlich die Sowjets getroffen sein müssen, wenn sie zugeben, daß sie sich im Raume von Riew unter dem Druck unserer Truppen zurückziehen.

Dieser an manchen Stellen für uns erfolgreiche Verlauf der jüngsten Kampfhandlungen an der Ostfront soll uns jedoch nicht zu der Annahme verleiten, daß die Offensivkraft der Sowjets vollends gebrochen sei. Wir wissen, daß die Aufgabe für unsere tapferen Soldaten im Osten nach wie vor sehr schwer ist, und daß sie auch in den nächsten Wochen das Newerliche an Opferbereitschaft und Einsatzfreudigkeit aufbringen müssen, um der bolschewistischen Gefahr erfolgreich zu trotzen. Wir würden uns auch nicht

# Türkei will „keine neuen Entscheidungen“

Nach wie vor neutrale Haltung Ankaras — Einheit von Außenpolitik und Volkswillen

Drahtbericht unseres v.-M.-Vertreters  
otz. Ankara, 27. November.

Die türkische Presse hat während und nach dem Treffen von Kairo mit beachtlicher Geduld und Ausdauer die Argumente der demokratisch-sowjetischen Begleitpropaganda widerlegt, denen eben als Handlungsreisender der Moskauer Konferenz in seinen Gesprächen mit dem türkischen Außenminister die erwünschte Stimmung schaffen sollte. Die Haltung der Presse war das publizistische Spiegelbild des nüchternen Realismus und des nationalen Verantwortungsbewusstseins, mit dem Außenminister Memencoglu selbst in Kairo die Neutralitätspolitik seines Landes verteidigt, eine Haltung, die inzwischen durch das Votum seitens der großen Nationalversammlung, des Staatspräsidenten und der Regierung die Betätigung der ganzen Nation erfahren hat, was der offizielle Ankarer „Mus“ dieser Tage in der Feststellung zusammenfaßt: Unsere Außenpolitik und der Wille des Volkes sind eine Einheit, und die Stärke unseres Volkes beruht darauf, daß sie ausschließlich und konsequent auf den nationalen Interessen aufgebaut ist und nur ihnen folgt.

Man sollte annehmen, daß diese klare Stellungnahme auch im demokratisch-sowjetischen Lager, wenn auch nicht gern, so doch immerhin jenem angeblichen Interesse an einem Wöhrgehen der Türkei zuliebe zur Kenntnis genommen wird, von dem in der Agitation Londons, Washingtons und Moskaus so eifrig die Rede ist. Zumind. aber von London hätte man dies erwarten können, zumal die britischen Agitatoren nicht müde werden zu behaupten, daß England seinen Vertrag mit Ankara angeblich in erster Linie unter dem Gesichtspunkt bewerte, wie er einer Sicherung der Integrität und der Unabhängigkeit der Türkei dienlich sein könnte. Die Verträge der britischen Agitation in den letzten Tagen, im Zusammenhang mit dem Fall von Veros und Samos das Thema „Luftballon“ in Gang zu halten, ist von türkischer Seite nicht unwiderprochen geblieben.

Wie immer in solchem Falle, wenn es Ankara für richtig hielt, zu den Ereignissen grundsätzlich und abschließend Stellung zu nehmen, so bringt auch diesmal die Zeitung „Afscham“ eine bemerkenswerte Stellungnahme unter der Überschrift: „Die Türkei hat keinerlei neue Entscheidungen zu treffen“. In dem offiziellen Kommentar werden zuerst jene Versuche der britischen Agitation zurückgewiesen, die Ereignisse auf den Dohabanas als eine deutsche Aktion darzustellen, die gegenüber der etwaigen Ueberlassung türkischer Luftstützpunkte an die Alliierten als Sicherung dienen sollte. Alle solche Kommentare, so schreibt „Afscham“, und der Versuch, die Türkei damit in der gegen-

wärtigen Phase des Krieges in den Vordergrund der Aktualität zu schieben, entsprechen keineswegs den Tatsachen. Der Grundstein der türkischen Politik ist keineswegs das Bestreben, abzuwarten, um die politische Linie sorgsam äußeren Ereignissen anpassen zu können, sondern vielmehr einzig und allein das Bemühen, den eigenen Interessen und Möglichkeiten dienlich zu sein. „Keinerlei Wandlung des Kriegsgeschehens kann auf unser Volk irgendeinen Einfluß haben. Die Politik der Türkei wird nicht durch äußere Umstände bestimmt, sondern einzig und allein durch das innere Wohl des Landes, das charakteristische Prinzip unserer Außenpolitik aber ist ihre Stabilität.“

Die Zeitung „Afscham“ behandelt dann das türkisch-britische Bündnis und betont in diesem Zusammenhang, daß es sich keineswegs um eine einseitige Annäherung handele, sondern um einen von beiden Seiten mit beiderseitigen Rechten und Pflichten abgeschlossenen Vertrag, an dessen Erfüllung die Türkei festgehalten hat und auch in Zukunft festhalten wird. Bei einem Ueberblick über die Haltung der Türkei und die Beziehungen zu England vergesse man keineswegs, daß mit Deutschland ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden sei und dieser Vertrag in einem der schwierigsten Augenblicke dieses Krieges unterzeichnet wurde. Dieser Vertrag sei keineswegs das Werk einer Geheimdiplomatie, sondern wurde offen und mit voller Zustimmung der Verbündeten abgeschlossen. Man sei deshalb entschlossen, die Unterchrift unter diesen Vertrag voll zu respektieren. Es sei erforderlich, die türkische Politik nicht als eine opportunistische Politik zu betrachten, die unter dem Einfluß des Kriegsgeschehens stehe, sondern als eine Politik, die reiflos auf den Interessen und den Verpflichtungen des Landes aufgebaut sei, als die Politik eines Staates, der sorgsam darauf achte, seine Verpflichtungen zu erfüllen und seinen Standpunkt zu wahren. Es sei vollkommen unlogisch, so heißt es in dem Artikel abschließend, sich die Frage stellen zu wollen: Treten wir in den Krieg ein oder nicht? Für ein Land wie die Türkei, das keinerlei Interesse außerhalb seiner Grenze habe, dessen einziges Prinzip darin bestehe, die Freiheit und Unabhängigkeit zu wahren, würde die Frage „Kriegseintritt oder nicht?“ mit der Frage gleichlautend sein, ob die Grundsätze der bisherigen Politik aufrechterhalten oder über Bord geworfen werden sollen. Eine solche Frage sei aber für die Türkei niemals zulässig. Das festhaltende Ankara an seiner Neutralitätspolitik müsse auf Grund dieser Ueberlegung als eine Tatsache hingenommen werden, an der nicht gerüttelt werden könne.

# Die „schrecklichen Regenfälle“ haben die Schuld

Kritik in England an der Langsamkeit der Operationen in Süditalien nimmt zu

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters  
otz. Stockholm, 27. November.

Die Kritik an der Langsamkeit der Operationen in Süditalien hat derart zugenommen und die englische Berichterstattung über diese Vorgänge hat einen solchen Stich ins Lächerliche erhalten, daß nach Montgomerys Ansicht offenbar etwas Energisches geschehen mußte. Zu diesem Zweck läßt jetzt die englische militärische Agitation die Vorpostengefechte am Sangro hinfallen, als ob es sich um gewaltige, fähne und schwere Operationen gehandelt hätte. Der Umstand, daß noch deutschen Wehrmacht-berichter die stellenweise Zurücknahme der deutschen Deckungsstruppen auf die Anhöhen nördlich des Flusses gemeldet wurde, wird von Montgomery dazu benutzt, einen epischen Bericht über den Flußübergang zu verbreiten, der offenbar verstanden soll, alle höhnischen Redensarten ins Gegenteil umzukehren und dem Ansehen der 8. Armee neues Leben zuzuführen. Damit aber die Erwartungen der Öffentlichkeit nicht gleich wieder allzu hoch gespannt werden, wird auch diesmal lang und breit über die schrecklichen Regenfälle in Italien geklagt, in deren Gefolge Sturm die Infanterie

und Schlamm die Tanks auf das schwerste behindere.

Um stets einen Sündenbock für weitere Enttäuschungen und Fehlschläge bereit zu halten, werden ferner neue Anklagen gegen die Badoglio-Italiener gerichtet, deren Schamlosigkeit und Kriegsmüdigkeit, wie es heißt, jetzt die gesamten Invasionspläne der Verbündeten schwer beeinträchtigt habe. Die ganze Wahrheit würde erst nach dem Kriege aus Eisenhower's Mägen bekannt werden, sogar die Salerno-Landung sei zeitweise in Frage gestellt gewesen. Die von Badoglio ausgehende Unsicherheit habe das Unternehmen sehr gewagt gemacht und — was nunmehr zugegeben wird! — die Alliierten sehr hohe Verluste an Menschenleben und Material gekostet. Roosevelt und Churchill persönlich hätten, wie „United Press“ enthüllt, die Anweisung zur Landung ohne Rücksicht auf Risiken und Verluste (!) gegeben, sie tragen somit auch die persönliche Verantwortung für die hierbei und seither sehr schweren Verluste und das Zertrümmern der großen Hoffnungen, die von der Öffentlichkeit der Verbündeten im Vertrauen auf Churchills und Roosevelts vorherige Siegesversprechungen auf die Folgen des Badoglio-Verrats gesetzt worden waren.

# 720 000 Veranstaltungen für die Wehrmacht

Heute besteht die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zehn Jahre

() Berlin, 27. November.

Zum zehnten Jahrestag der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erlattet Oberdienstleiter Dr. Laffrenz einen Leistungsbericht, der in einzigartiger Weise ein Bild von dem Schaffen dieser Organisation gibt. Im Kriege hat die KdF-Arbeit eine gewaltige Ausdehnung erfahren. Zu der Betreuung der Schiffsleute ist die Betreuung der Wehrmacht getreten. Allein im zivilen Bereich ist die Zahl der Feierabendveranstaltungen im Jahre 1943 auf 128 000 gestiegen, die Zahl der Teilnehmer von 38 auf 51 Millionen. Mit sämtlichen deutschen Theatern bestehen Verträge, ferner Besucherzettel für Theater und Konzerte. Die Zahl der eigenen Bühnen wurde ständig erhöht. Tausende von Laienspielgemeinschaften wirken heute in der kulturellen Betreuung. Die Zahl der Betriebsportgemeinschaften stieg im Kriege um 10 000, die Zahl der KdF-Jahressportarteninhaber auf über 5,2 Millionen. Für die arbeitenden Mütter wurden in den Betrieben in Zusammenarbeit mit der NSB. Kindergärten errichtet. Dem Reichserholungswert der DAF. stehen jetzt 506 Heime mit über 12 000 Betten zur Verfügung. Im abgelaufenen Jahr haben 180 000 Rüstungs- und Bergarbeiter davon Gebrauch gemacht. Eine der schwierigsten Kriegsaufgaben ist die Betreuung der Luftmooslands-Gebiete. Während die DAF. Gemeinschaften unterkünfte errichtete, baute KdF. Theater, Karaden oder Zelte. Viele Künstler haben für

für diese Betreuung zur Verfügung gestellt. Dem Terror wird die Mobilisierung der freiwilligen Kräfte entgegengestellt. Freudig ist KdF. auch dem Ruf der Wehrmacht gefolgt. Seit Kriegsbeginn wurden an der Front und in der Heimat 720 000 Veranstaltungen vor insgesamt 240 Millionen Soldaten durchgeführt. 50 Prozent aller im Osten eingesetzten Künstler stellen als Buntergruppen unmittelbar an der Front. KdF.-Spielgruppen sind im Flugzeug im Kessel von Demjansk gewesen, haben im afrikanischen Wüstenland oder in den Eisregionen des Nordens gespielt. Der Reichstheaterzug, der bis zum Albanbrückentopf vordrang, hat 215 000 Kilometer hinter sich gebracht. Eine wichtige Kriegsaufgabe ist schließlich auch die kulturelle Betreuung von Millionen ausländischer Arbeitskräfte. „Kraft durch Freude“ steht alles daran, die Herzen dieser Menschen für den großen Gedanken der europäischen Gemeinschaft zu gewinnen.

Wenn KdF. jetzt in sein zweites Jahrzehnt eintritt, so dient im Kriege alle Arbeit nur dem einen großen Ziel: Dem deutschen Soldaten und Arbeiter die lebensbejahende Kraft zur Erringung des Sieges zu schenken.

Verlag und Druck: NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“  
GmbH, Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Leer, Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller, Hauptverleger: Walter Koller (im Nebenamt), Stellvertreter: Friedrich Gais. Aus Zeit täglich Anzeigen-Preisliste Nr. 21.

wundern, sollten die Bolschewisten in der nächsten Zeit hier und da weitere Erfolge verzeichnen. Aber diese Erfolge können lediglich Geländegewinne sein, während unsere Führung so geschickt operieren wird, daß dem Gegner nirgends der entscheidende Schlag gelingen kann, der Schlag, der den größten Teil unserer im Osten kämpfenden Wehrmacht vernichtet oder zumindest ihre Kampfkraft entscheidend schwächen müßte.

So gehen wir im Osten nunmehr in den dritten Kriegswinter mit einem Heer, das noch genau so schlagkräftig ist wie im ersten. Nirgends sind Anzeichen einer beginnenden Schwäche festzustellen. Und die Moral unserer Soldaten ist ausgezeichnet. Selbstverständlich würden sie lieber daheim sein, als noch einen Winter in Eis, Schnee und Kälte gegen einen barbarischen Gegner zu verbringen. Aber sie wissen, daß es keine andere Möglichkeit gibt, daß sie weiter am Feind bleiben müssen, bis er vernichtet ist. Wann wird das sein?

Es ist selbstverständlich, daß sich mancher unter uns Gedanken darüber macht, wie das Ringen im Osten für uns siegreich entschieden werden soll. Handelt es sich hier doch um einen wahren Titanenkampf, der nicht nur in diesem Kriege, sondern in der ganzen Geschichte kein Beispiel hat. Es ist der schwerste Kampf, den das deutsche Volk bisher zu bestehen hatte, und den es in der Zukunft zu bestehen haben wird. So ist er nicht mit den Maßstäben zu messen, die uns bislang geläufig gewesen sind. Aber dennoch wissen wir, daß er mit unserem eindeutigen Siege endet, mag er auch noch sehr schwer werden. Diese Gewißheit schöpfen wir aus der Erkenntnis, daß uns die besseren militärischen Führer, die besseren Soldaten und die besseren Waffen zur Verfügung stehen. Wäre dem nicht so, dann känden nicht unsere Truppen weit im Lande der Sowjets, sondern dann würden die bolschewistischen Horden schon längst brennend und mordend in unsere Gauen eindringen sein. Als der Offensivzug im Juni 1941 begann, da fand uns eine Streitmacht gegenüber, die uns zahlenmäßig an Truppen und Material weit überlegen war. Nur der Tatsache, daß unsere Führung, unser Soldat und unsere Waffen den gleichen Faktoren auf der Seite des Gegners wesentlich überlegen waren, sind die glänzenden Siege zu verdanken, die wir bisher verzeichnen konnten. Diesen Vorsprung haben die Bolschewisten bisher nicht aufgeholet und werden ihn auch in der Zukunft niemals aufholen können, sollte dieses Ringen auch noch lange dauern. Hinzu kommt der Umstand, daß die Befehle umfangreicher Gebiete Europas sich für unsere Kriegswirtschaft von Jahr zu Jahr vorteilhafter auswirken. So ist die Zeit unser bester Verbündeter auf dem Wege zum Siege. Das weiß Stalin. Deshalb ist er mit allen Mitteln bestrebt, möglichst bald eine Entscheidung auf Wägen oder Brechen zu erzwingen. Entweder steigt er in absehbarer Zeit, oder sein Kriegspotential schwindet von Jahr zu Jahr mehr, bis seine rückwärtslose Kriegsführung einmal zusammenbrechen muß.

Nehmen wir an, das Rüstungspotential der Sowjets sei größer als unser nicht geringes Vermögen, Kriegsgerät zu produzieren, so müßten die Bolschewisten uns doch unterliegen. Denn ihre Einbuße an Material ist nicht etwa der untrigen gleich. Sie beträgt auch nicht etwa das Doppelte, sondern sie beläuft sich ohne Aus-

nahme täglich auf ein Vielfaches. Besonders auffällig ist der Unterschied bei der Luftwaffe. Sie verliert im Vergleich zu uns — so unglaublich es auch klingen mag — das Zwanzig- bis Dreißigfache an Flugzeugen und damit auch an liegendem Personal. Und wenn durch unsere hervorragenden Abwehrkräfte in den Tagen allein vom 5. Juni bis heute fast zwanzigtausend Panzer vernichtet werden konnten, so wird niemand in der Welt annehmen, daß durch eine noch so hervorragende eingespilte Massenproduktion derartige Verluste laufend ausgeglichen werden könnten. Gewiß sehen die Sowjets ihr Material rücksichtslos ein. Es wäre jedoch verfehlt, in dieser Tatsache einen Beweis dafür sehen zu wollen, daß ihre Waffenreserven unerschöpflich seien. Vielmehr tun sie es, weil ihnen jedes Mittel recht erscheint, ein baldiges Ende des Titanenkampfes zu erzwingen.

Ebenso verhält es sich mit den Menschen. Stalin hat mehr in den Kampf zu werfen als wir. Die Masse soll ihm auch hier die Ueberlegenheit geben. Aber diese Massen sind schlecht ausgebildet und längt nicht in dem Umfange von bedingungslosem Kampfesgeist erfüllt wie der deutsche Soldat. Wie seine Waffe der des Gegners, so ist auch er dem bolschewistischen Einzelkämpfer weit überlegen. Daher kommt es, daß unsere Verluste sich in erträglichen Grenzen halten, während die der Sowjets fast jedes Vorstellungsvermögen übersteigen. Wir erfahren, daß die bolschewistische Armee im bisherigen Verlauf des Kampfes rund sechzehn Millionen Mann an Gefallenen, Schwerverwundeten und Gefangenen eingebüßt hat. Das ist eine Zahl, die durch noch so starke Jahrgänge Jugendlicher nicht ausgeglichen werden kann. Nicht umsonst hat der Kremldiktator bei der Konferenz der Außenminister in Moskau dem amerikanischen Staatssekretär Hull berichtet, daß die Menschenverluste der Amerikaner im bisherigen Verlauf des Krieges insgesamt ungefähr die Zahl ausmachten, die die Heerführer der Sowjets als Ausfall täglich vor dem Frühstück melden. Auch die Reserven an Menschen sind in den Ländern, deren Bevölkerung unter Stalins Anute darben muß, nicht unerhöplich. Auch hier wird einmal der tote Punkt erreicht sein, zumal die gesamte Bevölkerung in den von uns besetzten Gebieten des Ostens für Stalin ausfällt. Würde er über genügend Menschenreserven verfügen, dann brauchte er nicht — wie es jetzt geschieht — die zwölfjährigen Jugendlichen in die Fabriken zu jagen und die für den Wehrdienst nur irgendwas verwendbaren Frauen aus den Rüstungsbetrieben herauszuführen.

Es ist schon so, wie wir oben sagten, daß trotz ihrer Erfolge in der großen Sommeroffensive die Bolschewisten einmal erschöpft sein werden. Mag dieser Zeitpunkt bald erreicht sein, mag er noch in der Ferne liegen — wir wollen nicht ungeduldig werden, sondern in der Zeit einen wertvollen Verbündeten sehen. Dieser steht fest auf unserer Seite und kann niemals in das Lager der Gegner hinüberwechseln. Auch an der Ostfront wird die letzte entscheidende Schlacht siegreich für uns ausgehen, daran glauben wir nicht, sondern das wissen wir genau, eben weil wir die bessere Führung, die besseren Soldaten und die besseren Waffen besitzen. Der Kampflauf der letzten Woche hat gezeigt, daß der Führer nach wie vor das Geheiß des Handelns unentziehbar in der Hand hält, und daß die Kampfhandlungen allein den Verlauf nehmen, den er will.

# Mehrere Ortlichkeiten nordwestlich Nowel erobert

Brückenkopf der Sowjets am Dnjepr besetzt — Gomel nach restloser Zerstörung geräumt

() Führerhauptquartier, 26. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt: Am Brückenkopf Nikolopol und im großen Dnjeprbogen wurden Angriffe der Sowjets in erbitterter, bis zur Dunkelheit anhaltenden Kämpfen im wesentlichen abgewiesen. An der Einbruchsstelle südwestlich Kremenischug wird noch lebhaft gekämpft. Der Feind verlor dort gestern 112 Panzer. Von ihnen hat das schwere Panzer-Jäger-Regiment 658 unter Oberstleutnant d. R. von Jungenfeldt allein 54 Panzer abgeschossen. Eine besondere Leistung vollbrachte dabei der Leutnant Kretschmer, der mit seinem Sturmgeschütz 21 feindliche Panzer vernichtete. Damit hat das Regiment in den letzten vier Monaten 654 Panzer und 610 Geschütze vernichtet. Bei Tscherkassy, im Raume westlich Kiew und bei Korosten scheiterten zahlreiche feindliche Angriffe. Durch eigene Gegenangriffe wurden mehrere feindliche Abteilungen ausgerieben, ein feindlicher Brückenkopf diesseits des Dnjepr besetzt und dabei mehrere hundert Gefangene eingebracht. Im Raume von Gomel halten in dem unübersehbaren Gelände zwischen Dnjepr und Prjpiet die harten und wechselvollen Kämpfe an. Die Stadt selbst, die seit längerer Zeit in vorderster Kampflinie lag, wurde nach restloser Zerstörung geräumt. Versuche, der Sowjets, die Einbruchsstelle nordwestlich Gomel zu erweitern, wurden in schweren Kämpfen vereitelt und durchgehende feindliche Abteilungen im Gegenangriff vernichtet. Nordwestlich Nowel warfen unsere Grenadiere bei der Fortsetzung ihres von Sturmkommandos unterstützten Angriffs den Feind unter kühner Abwehr harter Gegenangriffe wiederum aus mehreren Ortlichkeiten und schossen zehn Panzer ab. An der Eisernerfront schlugen deutsche Jagdflieger und Flakartillerie der Luftwaffe einen Angriff feindlicher Fliegerkräfte gegen einen Flugstützpunkt ab und vernichteten von 65 angreifenden Sowjetsflugzeugen 32.

An der libitalienischen Front fanden auch gestern keine Kampfhandlungen von Bedeutung statt.

Britische Bomberverbände führten in der vergangenen Nacht einen Terrorangriff gegen Frankfurt am Main und Offenbach. Auch auf mehrere andere Orte im Rhein-Rain-Gebiet wurden Bomben geworfen. Bei diesen Angriffen und über den besetzten Westgebieten wurden nach unvollständigen

Meldungen 25 britisch-nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche Flugzeuge griffen in der Nacht zum 26. November Ziele in London und Dover an.

## Vier neue Ritterkreuzträger

() Führerhauptquartier, 26. Nov.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant d. R. Rudolf Weisheit, Führer einer Panzerpionier-Kompanie, Feldwebel Heinrich Schollen, Zugführer in einem Panzergranadier-Regiment, Obergefreiten Georg Thumbed, Gruppenführer in einem Panzergranadier-Regiment; auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe an Feldwebel Rothe, Bordfunke in einem Sturzkampfschwader.

Ritterkreuzträger Major Helmut Bode, Kommandeur einer Panzerartillerie-Abteilung, ist bei den Kämpfen im Osten gefallen.

## Fast 50 Millionen Mark

() Berlin, 27. November.

Die am 23. und 24. November von der DAF. durchgeführte zweite Reichsstraßensammlung des Kriegs-WVW. 1943/44 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 49 551 233,69 Reichsmark. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 43 135 417,10 Reichsmark aufgebracht. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 14,9 v. H. zu verzeichnen.

## Kurzmeldungen

() Ein Film über die Betretung des Duce wurde in den drei Uraufführungstheatern Roms vorgeführt.

() Der Rundfunksender der italienischen Sozialen Republik erklärte in einem Kommentar zur neuen Judenverfolgung, heute sei es wohl jedem Italiener klar, daß die Judenfrage in Italien nur durch eine radikale hundertprozentige Lösung beendet werden könne.

() Erchanon meldet aus Kairo, daß dort der erste Sowjetgelembote bei der ägyptischen Regierung, Nikolow, eingetroffen ist.

() Admiral Ubaldo Degli Uberti erließ einen Aufruf an die Angehörigen der früheren italienischen Unterseebootwaffe, in dem er sie aufforderte, nicht untätig dem Kampf des Vaterlandes für seine Befreiung von den anglo-amerikanischen Eindringlingen zuzusehen.

# Wie werden Geschossteile entfernt?

## Neue aufsehenerregende Erfahrungen in der Kriegsmedizin

et. Gerade im Kriege spielt die Entfernung von Fremdkörpern mannigfaltiger Art wieder eine für die ärztliche Wissenschaft und Kunst sehr wichtige Rolle. Durch die vielen Stiefhölzer und im Körper verbleibenden Granatsplitter werden dem Chirurgen wie im Ersten Weltkrieg von neuem wichtige Aufgaben gestellt, die er mit seiner geschulten Hand zum Wohle des Verwundeten oder Kranken lösen soll.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß nicht jeder Fremdkörper entfernt werden muß. Ist er reizlos eingewickelt und liegt er an einem Orte, an dem er keinen lebensbedrohlichen Schaden anrichten kann, so beläßt man ihn im menschlichen Körper. Es treten aber gerade jetzt durch die Verwendung neuer Nichtfermetalle im Kriege und in der Industrie Verletzungen mit solchen Fremdkörpern auf, die auf Grund ihrer chemischen Zusammensetzung vom menschlichen Körper aufgelöst werden und zu einer fortschreitenden Schädigung ihrer Umgebung, ja vielleicht sogar des Gesamtkörpers führen. Wir kennen dies von bestimmten Metallfremdkörpern, die in das Auge eingedrungen sind. Diese führen sehr häufig zu einer chemischen Zerstörung des betroffenen Auges und dann auch zu einer solchen des anderen gelunden Auges. Daher ist es dringend notwendig, die Metallsplitter aus dem Auge schnellstens zu entfernen.

### Riesmagnet gegen den Splitter im Auge

Sier, auf dem Gebiete der Splittersentfernung aus dem Auge sind nun auf Grund der fortschreitenden Technik Methoden gefunden worden, die es ermöglichen, die kleinsten Metallsplitter zu lokalisieren und durch besonders konstruierte Magneten zu entfernen. Hierbei war es immer ein technisches Problem, einen möglichst kleinen Riesmagnet zu konstruieren, der sich einfach transportieren und aufstellen ließ und dabei größte Leistung vollbrachte. Diese im Ersten Weltkrieg noch ungelöste Frage ist heute zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst. Uns steht heute ein Riesmagnet zur Verfügung, der praktisch überall hintransportiert werden kann und einsatzbereit ist.

Die Feststellung von Granatsplittern und Geschossen in anderen Körperteilen, insbesondere in den Gliedmaßen mit ihren Muskelpaketen und in den großen inneren Organen, wie Lunge, Leber, oder in der Bauchhöhle, hatte ebenfalls im vergangenen Kriege noch ihre Schwierigkeiten. Die damals mit Hilfe der Röntgenaufnahme entwickelten Methoden, auf verschiedenen Wegen den Sitz eines Fremdkörpers zu bestimmen, waren wohl durchführbar, aber sehr umständlich.

Das Röntgenbild, sei es nun als Aufnahme oder als Durchleuchtung, gestattet zwar, durch die Weichteile und auch durch die Knochen des menschlichen Körpers hindurchzusehen und den metallischen Splitter oder das Geschos zu erkennen. Bei einer gewöhnlichen Röntgenaufnahme oder Durchleuchtung gibt es aber leider nur ein

einfaches Flächenbild, das eine Beurteilung der Tiefe nicht zuläßt. Ein Raumbild, wie wir es beim normalen Sehen mit unseren beiden Augen gleichzeitig sehen, gelingt beim Röntgenbild nicht ohne weiteres. Es bedarf hierzu besonderer Einrichtungen an den Röntgenröhren und einer besonderen Betrachtungsbrille. Man darf heute wohl sagen, daß diese Frage des Raumsehens im Röntgenbild und in der Röntgendurchleuchtung tatsächlich gelöst ist. Es ist auf den verschiedenen Wegen möglich gemacht worden, den Granatsplitter oder das Geschos im Körper im Raumbild genau zu sehen.

### Neue Methoden der Röntgenoperationen

Der Wunsch des operierenden Chirurgen geht aber noch weiter: Er will unter allen Umständen nicht nur im Röntgenraumbild den Granatsplitter und seine Lage, die er im Körper einnimmt, richtig sehen, sondern auch gleichzeitig operieren. Dem steht nun bisher noch ein wichtiger Umstand entgegen: Der Operateur benötigt im Operationsfeld möglichst helles Licht. Bei der Röntgendurchleuchtung muß aber abgedunkelt werden, damit man den Metallsplitter auch richtig sehen kann. Diese sich widersprechenden Forderungen gleichzeitig zu erfüllen, ist bisher noch nicht gelungen. In den augenblicklich vorhandenen verschiedenen Konstruktionen für die Durchführung einer Röntgenoperation haben sich mehrere Erfinder auf die Seite des abgedunkelten Lichtes gestellt. Damit wird das Operationsfeld zugunsten des Röntgenbildes etwas dunkler gehalten. Die nach diesem System arbeitenden Methoden haben neben dem eben geschilderten Nachteil aber den großen Vorzug, daß tatsächlich eine genaue Kontrolle des Operationsgebietes durch gleichzeitige Durchleuchtung möglich ist.

Ein anderes System arbeitet entgegengesetzt: Es verzichtet bewußt auf die gleichzeitige Kontrolle durch das Röntgenbild und läßt dem Operateur ein sehr gut beleuchtetes Operationsfeld. Zu Beginn der Operation wird durch eine Röntgendurchleuchtung genau der Fremdkörper eingestuft und diese Einstellung durch zwei feine hellste Lichtstrahlen auf der Haut markiert. Es ist dann nur die Aufgabe des Operateurs, entlang der Lichtstrahlen zu operieren, und er wird mit größter Sicherheit den Fremdkörper in der Tiefe finden. Auch während der Operation selbst lassen sich immer wieder durch kontrollierende Röntgendurchleuchtungen die Lichtstrahlen auf ihre sichere und richtige Lokalisation überprüfen. Hierbei ist es aber nötig, daß neben dem Operateur ein anderer Arzt die Durchleuchtung vornimmt.

### Der Granatsplitter im Herzen

Neben diesen neu entwickelten Methoden der Röntgenoperationen sind die bisher geübten Röntgenaufnahmen auch in den Dienst der Feststellung von Fremdkörpern gestellt worden. Die Anfertigung von Röntgenraumbildern und ihre Betrachtung mit besonderer Raumbetrach-

tungsgeräten gestattet nicht nur eine genaue Lokalisation des Fremdkörpers, sondern auch ein vollständiges Raumbild des gesehenen Raumbildes. Dadurch ist es sehr gut möglich, besonders tief liegende Splitter in ihrem Sitz genau festzustellen. Dies spielt insbesondere bei Splitters, die sich in der Nähe von lebenswichtigen Organen befinden, eine entscheidende Rolle für die gesamten operativen Planungen und Maßnahmen. Die Methode hat sich unter anderem bei Splitters bewährt, die sich im Herzen befinden. Es ist mit dieser Methode gelungen, Granatsplitter aus dem Herzen zu entfernen und den Verwundeten wieder arbeitsfähig zu machen.

Weiterhin wird seit ungefähr zehn Jahren bei der Röntgenaufnahme eine neue Aufnahmetechnik betrieben, die es gestattet, bestimmte Körperhöhen von 0,3 bis zwei Zentimeter Dicke scharf aufzunehmen. Es ist damit möglich, eine in der Tiefe des Körpers gelegene Schicht scharf darzustellen. Man kann also mit dem Röntgenbild den Körper in bestimmte Schichten zerlegen. Dadurch ist es möglich, den Sitz eines Fremdkörpers in seiner Tiefe genau zu lokalisieren. Erscheint nämlich auf dem Röntgenbild der Fremdkörper scharf, dann gehört er dieser Körperhöhe und Körperteile an. Erscheint er unscharf, dann liegt er entweder darüber oder darunter. Man kann also auch mit dieser Methode der Röntgenaufnahme sehr gut den Sitz eines Fremdkörpers feststellen.

### Die verschluckte Rasierklinge

Gerade diese Methode hat sich besonders bei den sogenannten friedensmäßigen Fremdkörpern bewährt, bei den verschluckten oder inhalierten Fremdkörpern in der Speiseröhre und in der Luftröhre. Diese Fremdkörper werden sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen sehr häufig gefunden. Einmal wird plötzlich eine in den Mund genommene Rasierklinge oder auch Stopfnadel verschluckt, ein andermal bleibt ein Knochen im Halse stecken, oder das spielende Kind verschluckt einen Reißnagel, ein Gebißstück; schließlich ist bei der Abendtoilette plötzlich das löcherige Gebiß im Mund verschwunden. Man kann sich nicht vorstellen, welche Gegenstände verschluckt werden. Es fehlt dabei weder die Rasierklinge noch die Fingerringe, die Weisheitszähne ebensowenig wie der Bleisoldat, die Weisheit findet sich neben dem Krugentopf. Kurz alle Dinge, die aus Spielzeug, Fahrlässigkeit, Bequemlichkeit oder aus Hohn in den Mund genommen und verschluckt werden, müssen auch irgendwann einmal mit ärztlicher Hilfe wieder an das Tageslicht befördert werden.

Und hier hat sich die Röntgenaufnahme neben der Durchleuchtung in der Lokalisation der Fremdkörper unbestritten bewährt. Erst wenn sein Sitz festgestellt ist, kann dieser friedensmäßige Fremdkörper auf dem Wege, auf dem er in Speiseröhre oder Luftröhre gelangte, wieder herausgeholt werden.

Ueberblickt man die Entwicklung der wissenschaftlichen Ergebnisse auf dem gesamten Gebiet der Feststellung und Entfernung von Fremdkörpern vom ersten Weltkrieg bis zum zweiten, so kann man sagen, daß die Methoden

weniger und wesentlich besser geworden sind. Darüber hinaus muß aber festgehalten werden, daß die wissenschaftlichen Grundlagen von deutschen Wissenschaftlern schon vor 30 Jahren erarbeitet wurden. Auf diese aufbauend, sind neue Methoden gefunden worden.

### Mit dem Rundfunkgerät auf Splittersuche

Neben dem Hilfsmittel des Röntgenapparates hat sich auch, kurz vor dem letzten Kriege beginnend, langsam eine ganz andere Methode durchgesetzt, nämlich die des Metallsuchers. Es ist dies ein Rundfunkgerät mit einer Sonde, dessen Summen auf eine gewisse Tonhöhe eingestellt wird. Gerät nun diese Sonde in die Nähe eines Metallsplitters, so pfeift das Gerät. Ist in einem Körperteil ein Splitter festgesetzt, so beginnt man entsprechend den örtlichen Verhältnissen mit der Operation. In der vermutlichen Nähe des Splitters wird die Suchsonde in die Wunde eingeführt. In die Nähe des Splitters geraten, löst die Sonde dann im Gerät ein Pfeifen aus. Durch dieses Pfeifen wird man zum Splitter hingeleitet.

Es ist dies eine sehr einfache Methode, die sich überall durchführen läßt, da das Gerät sehr handlich und klein ist. Sicher wird die weitere Entwicklung und Verbesserung dieser Art von Fremdkörpermethoden noch wesentliche Ergebnisse zeitigen.

### Dozent Dr. Schütz

### Die verhängnisvolle Torte

In Rennes knüpfte ein Chemiestudent ein Liebesverhältnis mit einer jungen Frau an. Um den Ehemann zu beseitigen, schickte die beiden an seinen Arbeitsplatz eine Torte, in die sie starkes Gift eingespritzt hatten. Da aber die Frau unmittelbar nach Abendung der tobringenden Liebesgabe Gemütsbisse bekam, schrieb sie sofort einen Brief, in dem sie ihrem Mann den Vorgang mitteilte und ihn anflehte, nichts von der Torte zu essen. Der Brief kam noch vor dem Paket an, und als dieses erschien, stellte der Mann die Torte neben seinen Arbeitsplatz und ging fort. Diese Zeit benutzten drei Arbeiter, um die Torte an sich zu nehmen und arglos aufzusehen. Alle drei bekamen furchtbare Krämpfe, und einer von ihnen starb nach mehreren Stunden. Nun aber können sich der Chemiestudent mit seiner Freundin wegen vorsätzlichen Mordes, der Ehemann wegen fahrlässigen Mordes und die Küchenhelfer wegen Diebstahls verantworten.

### Das Tausch-Kaufhaus

Das kürzlich in Leipzig eröffnete Tausch-Kaufhaus hat einen unerwartet regen Zuspruch gefunden, der so groß ist, daß nach der ersten Woche bereits eine zeitliche Beschränkung getroffen werden mußte. Die Annahme von Tauschgegenständen wird auf die Vormittage der letzten drei Wochentage beschränkt. In den ersten drei Wochentagen werden dann die geeigneten Tauschpartner aufammengebracht, und zwar werden diese, um eine Ueberfüllung zu vermeiden, durch Postkarte hierzu aufgefordert. Außerdem wird zur Förderung des regen Tauschverkehrs empfohlen, in Zukunft bei der Abgabe eines Tauschgegenstandes mindestens drei Tauschmöglichkeiten zu nennen.

### Stellenangebote

**Hilfsarbeiter** für unseren Betrieb in der Nordstraße möglichst sofort gesucht. Distriktische Tageszeitung, Leer.

**Mädchen** freundlich, kinderlieb, gesucht. Hindert Vogena, Osteel.

**Reife Hausgehilfin** oder Tagesmädchen, am liebsten vom Lande, gesucht. Frau Friede Diez, Norden. Söbnerland II. Schulstraße 157.

**Ältere Pflegerin** für meine zeitweilig auf fremde Hilfe angewiesene Mutter gesucht. Verharmel Bekrens, Norden, Ruf 2615.

**Frau** oder älteres Mädel für kleinen Landhaushalt gesucht. Angebote unter A 70 OZ, Aurich.

**Reife Mädchen** für landwirtschaftlichen Haushalt zum 1. Dez. oder später gesucht. S. Nicken Wwe., Nähe bei Aurich.

**Schiffsjungen** und Matrosen für die Binnenschifffahrt stellen wir lossend ein. Behrverträge für 1944 können schon jetzt abgeschlossen werden. Behrverträge, Abteilungsleiter, Emden.

**Wachmänner** bis zu 60 Jahren für den Wachdienst in Schloß und Generalgouvernement gesucht. Für Unterkunft, Verpflegung und Uniformierung gesorgt. Militäreinklassene, Wehrverträge, rüstliche Konten und von Arbeitsämtern noch nicht erhaltene unbesoldete Deutsche lenden ihren Lebenslauf, Lichtbilder und Angabe des Eintrittsdatums an den Dienststellen Wachdienst in West-Ost.

**Der Reichsminister für Rüstung** und Kriegswirtschaft, Ober des Transportwesens, Berlin NW 40, Alsenstraße 4, Ruf 11 65 81, sucht Kraftfahrer, Anlernlinge, Kfz-Mechaniker und Handl., Bürokräfte, Köche, Kleider, Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Köchinnen und sonst. Einlaß weitestgehend nach Wunsch.

**Austrägerin** für einen Stadtbesitz in Leer gesucht. Vorstellung erbeten in der Distriktischen Tageszeitung, Vertriebsabteilung, Leer, Brunnenstraße 21.

**Ältere Junge** will Binnenschiffer werden? Ausbildung erfolgt auf Schleppten, Rähnen und Motorschiffen. Einstellung auf Behrverträge kann jederzeit erfolgen. Die Ostern 1944 zur Schulentscheidung kommenden Jungen reichen zweckmäßigerweise schon heute ihre Bewerbung ein. Persönliche Vorstellung ist erwünscht. Schulle & Bruns, Abteilung Kanalschiffahrt, Emden.

**Ältere, erfahrene Hausgehilfin**, evtl. auch mit einem Kind, für meinen landwirtschaftlichen Haushalt sofort oder etwas später in Dauerstellung gesucht. Angebote nach Behrverträge, Postfach 85, Emden.

**Gaushälterin**, ehrlich, sauber, völlig selbständige Position, für Stadthaus (Gefrau z. B. Frank) zum 1. Dezember oder später gef. Ang. unter A 716 OZ, Aurich.

**Behrverträge** mit guten Schulzeugnissen zum 1. April 1944 gesucht. Schriftliche Angebote erbeten. Volksbank Emden e.G.m.b.H.

**Unbesoldete Männer** bis zu 65 Jahren für Wachdienst auf Sande, Ostfriesland und Oldenburg gesucht. Bewerbungen an Norddeutsches Verwaltungsinstitut, Hauptverwaltung Bremen, An der Weide 39.

**Wirtschaftlerin** für frauenlosen landwirtschaftlichen Haushalt gesucht. Heinrich Popphan, Oldenburg-Wechlo, Drögen-Dafen-Weg.

**Ältere Hausgehilfin** sofort für kleinen Haushalt gesucht. Christofh Wll. Emden-Wolthuis, Neubaublod.

**Gaushälterin**, zuverlässig und erfahren, für meinen frauenlosen Haushalt wegen Verheiratung meiner beiden Töchter auf sofort gesucht. W. A. Müller, Emden, Wiesen beiden Seelen 18, Ruf 2000.

**1-2 Zimmerer** wünschenswert für meine guten Schulkenntnisse zum 1. April 1944 oder früher gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Schulzeugnissen an J. & S. von der Linde, Bauunternehmung, Emden, Büro Friesenstraße 40, Ruf 2864.

**Wirtschaftlerin**, zuverlässig und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, der zugleich die Verwaltung meines sehr umfangreichen Geschäftsbüros übernehmen kann, zum baldigen oder auch späteren Eintritt in Dauerstellung gesucht. Kriegsverträge werden bevorzugt. Einzelheiten ist möglich. Einzelheiten ist möglich. Theodor Ruffes, Landmaschinen, Voga-Beer.

**Gaushälterin**, tüchtig, absolut zuverlässig, die gewillt und befähigt ist, einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb für die Dauer des Krieges mit meiner 16jährigen Tochter selbständig zu bewirtschaften, sofort gesucht. Angebote unter Vorlegung der Verhältnisse und Angabe der Anschrift unter S. S. OZ, Wehrverträge.

**Gaushilfin** oder junges Mädchen, evtl. auch Frau mit Kind, zum baldigen Eintritt gesucht. Frau Joh. Ommen, Bunzingerriege, Ruf 3000/117.

**Schiffsjungen** für die Binnenschifffahrt auf der Weser und den wichtigsten Kanälen zu Ostern 1944, auf Wunsch auch früher oder später, auf Behrverträge gesucht. Zusammenführung durch das Arbeitsamt, Behrverträge, Behrverträge, Transport- und Danfahrgesellschaft m. b. H., Minden (Westf.), Bäderstraße 71.

**Kindergärtnerin**, Kinderpflegerin und junges Mädchen für Küche und Haus mit einigen Kochkenntnissen sucht Privatheimchen Haus Fredeborg, Wangenwege, für 1944.

**Stenotypistinnen**, Maschinenschreiberinnen, Fernschreiberinnen, Vertikalrechnerinnen, Karteistreiberinnen, Anführerinnen für alle Zweige der Vöroparis mit guter Aufstufung, kerner Einfassungsaffektanten, Kontingenzbuchhalter und männliches Büropersonal für Betriebsbüros sucht großes Industrieamt in Bremen zum baldigen Eintritt. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen, Angaben über zuletzt bezogenen Gehalt und Gehaltsforderung bitte zu richten unter B. R. 56/8, 10 an W. Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Bremen.

**Arbeiter**, 47 Jahre, 2 schulspflichtige Kinder, wünscht auf diesem Wege passende Lebenskameradin zwecks späterer Eheschließung. Nur ernstgemeinte Briefe unter A 473 OZ, Norden.

**Probe-Geschäfte** mit Fotos, neutral und verschlossen, für 2 RM. Gehten für alle Kreise und Berufsstände, auch für Vermögenslose, auf diskret, schriftlichem Wege durch Institut Vixius, Kaiserlautern (Pfalz).

**Mann**, Ende 20, sucht Bekanntschaft eines Mädchens, Kriegerveteran mit 1 oder 2 Kindern (aus Emden) angehen. Angebote unter C 2509 OZ, Emden.

**Streifenarbeiter**, 38 Jahre, gebürtlich, wünscht Eheschließung mit Mädel passender Alters. Widuschriften unter A 472 OZ, Norden.

**Einzeirat**, junge Frau, die sich einsam fühlt, wünscht mit einem Herrn, am liebsten Witwer, in Verbindung zu treten. Angebote unter V 1642 OZ, Leer.

**Dreirad** geg. Besoldungspuppe zu vertauschen. Leer, Burchner Weg 24.

**Stärke** gegen Kinderwagen zu tauschen gesucht. Vertauschgleich, ten Kate, Ostrobfeld 4.

**Chaiselongue**, gut erhalten, gegen Sofa zu tauschen gesucht. Erich Pöller, Barrelt.

**Derbe Damenpumps**, Gr. 38, gegen gleiche, Gr. 39-39 1/2, zu tauschen gesucht. Angebote unter C 2501 OZ, Emden.

**Herrenstiefel** und Herrenhalbschuhe, sehr gut erhalten, gegen Damenstiefel zu tauschen gesucht. Angebote unter C 2500 OZ, Emden.

**Kinderstiefel** und Schaufelstiefel, sehr gut erhalten, gegen modernen Puppenwagen zu vertauschen. Vertauschgleich, Emden, Gr. Olierstraße 48 I, Ruf 2337.

**Summeltiefel**, sehr gut erhalten, Gr. 39, gegen Ueberziehschuhe, Gr. 39, zu tauschen gesucht. Angebote unter C 2498 OZ, Emden.

**Rochplatte**, 120 Volt, sehr gut erhalten, gegen gut erhaltenes Bandonium oder Schifferklavier zu tauschen gesucht. Angebote unter C 2499 OZ, Emden.

**Herrenfahrrad** gegen Rundfunkgerät (Hegerät) oder Herren- oder Damenmehre zu tauschen gesucht. Angebote unter C 2504 OZ, Emden.

**Staubsauger**, gut erhalten, 110 Volt, Marke Miele, gegen gleichwertigen Staubsauger, 220 Volt, zu vertauschen. Emden, Schwandendstraße 21 II.

**Schaukelstiefel** und Laufstiefel, sehr gut erhalten, gegen gut erhaltenes Damenfahrrad zu tauschen gesucht. Frau Friede Diez, Norden, Söbnerland II. Schulstraße 157.

**Schwarzer Frauenmantel**, Gr. 44, gegen Mantel für 14-15jährige zu vertauschen. Emden, Tominer Straße 44.

**Wintermantel**, sehr gut erhalten, für 13jähr., gegen Wintermantel für 16-17jährige zu tauschen gesucht. Angebote unter C 2507 OZ, Emden.

**Handharmonika**, Prehgia, mit Koffer, sehr gut erhalten, gegen Herrenarmbanduhr zu vertauschen. Angebote unter C 2506 OZ, Emden.

**Stiefel**, 42-43, gut erhalten, gegen Damenstiefel, 38-39, oder Heilstiefel, 43-44, zu vertauschen. Ang. unter A 723 OZ, Aurich.

**Herrenfahrrad** mit guter Verfassung gegen Chaiselongue mit Decke, nur erkrankt, zu vertauschen. Angebote unter A 475 OZ, Norden.

**Schaukelstiefel** für Kleinkind gegen Kinderfahrrad zu tauschen gesucht. Vertauschgleich, Meyerhoff, Leer, Behrverträge, Straße 30.

**Gute Taschenuhr** oder Armbanduhr gegen kleines Kinderfahrrad zu vertauschen. Angebote unter W 114 OZ, Wittmund.



**HOCHWERTIGE NHRMITTEL**



**ATA**

**mit Salmiak**

**In Haushalt, Werkstatt und Betrieb - überall ist Salmiak-ATA der flinke, seifensparende Helfer bei jeder groben Reinigungsarbeit, auch beim Säubern von Böden und Treppen aus Holz, Stein usw.**



**Guttalin** sparsam auftragen

**Modellschlitten** gegen Puppenwagen, Wintermantel, Größe 42, gegen Sommermantel, Gr. 42, zu tauschen gesucht. Angebote unter 160 vollagernd Neermoor.

**Knabenfahrrad** geg. Herrenfahrrad zu vertauschen. Heinrich Fricke, Frieriasse 209.

**Effervescenz** gegen gut erhaltenes Kinderwagen zu vertauschen. Angebote unter 662 OZ, Emden.

**Schaukelstiefel**, Gr. 42, gegen gleiche, Gr. 44, vertauscht Möhlenkamp, Möhlenkamp über Leer.

Familienanzeigen

Am 1. Dez. 1943 feiern unsere lieben Eltern, Volkshilfen Eise U. fers und Frau Naale, geb. Meyer, das Fest der Silbernen Hochzeit. Die dankbaren Kinder, Töchter.

Geburten

Die Geburt einer Tochter zeigen hochfreut an: Johannes Berlin und Frau Erna, geb. Ecken, Grimmerum, 22. November 1943.

Holt. Ein fröhlicher Sonntagjunge angekommen. In herzlicher Freude Irma und Frau, geb. Peters, a. 3. Schwideler bei Clowenburg, Gullas Nannina, Emden.

Dieser. Uns wurde heute unser zweites Kind, ein fröhlicher Stammbalter, geboren. Wilhelm Hübler, a. 3. Wehrmacht, und Frau Helene, geb. Siebels, a. 3. Kreiskrankenhause Leer, Pflomerfeld.

In unseren drei Mädchen gefellte sich ein kleines Brüderchen. In dankbarer Freude: Evert Bessels und Frau Helene, geb. Veendam, Pflomerfeld bei Arbove, den 25. November 1943.

Allen Verwandten und Freunden zur Kunde, wir sind sehr glücklich zur Stunde; denn nun ist Silke-Johanna da. Gerd Hinrichs und Frau Johanna, geb. Mansholt, Sietelkampferfeld, a. 3. Kreiskrankenhause Leer, 2. November 1943.

Ueber die Geburt eines gesunden Töchterchens, Margret Heide, freuen sich: Heide Hapbach, geb. Seeba, Hans Hapbach, Norden, Bahnhofstraße, a. 3. Städtisches Krankenhaus.

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Eise Emerh, Hans Hübler, Dürsbura-Meiderich, a. 3. Leer (Distr.), Bahnhof, Gullas, Emden (Distr.), a. 3. Leer, im November 1943.

Als Verlobte grüßen: Käthe Kurra, Geora Kleja, Campen, Wilhelmshaven, a. 3. Kriegsmarine.

Ihre Verlobung geben bekannt: Wilhelmine Jakob, Uffa, Bernhard Richter, a. 3. Urlaub, Emden, Sünderkauerstr. 2.

Ihre Verlobung geben bekannt: Ineborg Gerhardt, Kerstin, Koell Schmidt, Alt-Alt in der Ehr. Unterpflomerfeld, Berlin-Tempelhof, Theodor-Brandt-Str. 9, Emden, Bokka-Alfena-Str. 93, Warburg-Lahn, November 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Gertrud Hoff, Fritz Wiedenhoff, Obergefreiter, Emden, Sanktuler Str. 34, Neumischel, a. 3. Emden, 28. November 1943.

Die Verlobung meiner Tochter Follne mit dem Obergefr. Theodor Schmidt aus Wehmerfeld, Uf. gebe ich bekannt. El. Dufes Wwe., Almine, geb. Normann, Norden, Martensdorf 20. - Follne Dufes, Theodor Schmidt, Verlobte, Norden, Martensdorf 20, Wehmerfeld II, a. 3. Urlaub, den 28. November 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Heibene Wortmann, Gebr. Konrad Hilberts, a. 3. Urlaub, Dikum, den 27. November 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Sophie Jansen, Obergefr. Martin Winkelmann, a. 3. Urlaub, Schmerinsdorf, Golland, den 28. November 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Al. Man, Herbert Brinkmann, Der-Nährlich, Weener, Potsdam-Nabelsberg, November 1943.

Emden, Schillerstraße 12, Amherdam, Mauritzstraße 60. Von unserem Schwiegerohn erhielten wir die traurige Nachricht, daß seine liebe Frau, unsere Schwester, eine gute Mutter, unsere einzige Tochter und Schwester, mein liebste Entsetz.

Dorothea Kyslamp geb. Wand am 22. Nov. 1943 nach langem Leiden verstorben ist. In tiefer Trauer: August Wand und Frau Dini, geb. Schwa, Bruder, Großmutter sowie alle Angehörigen.

Pilsun, den 24. November 1943. Heute in früher Morgenstunde entschliesst sich und ruht in Nordensham in ihrem 85. Lebensjahre unsere liebe, treue Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwelger und Tante, die Witwe des früheren Kaufmanns A. J. Nits.

Greta Alberta Nits geb. Peterfen Trägerin des Goldenen Ehrenkreuzes. In stiller Trauer: Al. Nits und Frau, Wilhelm Nits und Frau, August Paabe, geb. Nits, Gerhard Nits, Greta Paafem, geb. Nits, Johann Nits und Frau, Anje Jansen, geb. Nits, Ferdinand Paabe, Johann Paafem, Otto Jansen.

Beerdigung Sonntag, 28. Nov., 13.30 Uhr, in Pilsun.

Vermählungen

Stadt Karten. Ihre Vermählung geben bekannt: Johann Deubüll, Silke Deubüll, geb. Christ, Krummhübel im Miesengeb., den 27. November 1943.

Belmut Gielow, Gerda Gielow, geb. Wassenberg, Vermählte. Groningen, a. 3. Emden, Wilhelmshaven, a. 3. Leer, Adolf-Sittler-Str. 60, 27. November 1943.

Wir haben geheiratet; Gerhard de Boer, Uffa, in einem Kampfschwader, Sildegard de Boer, geb. Grünwald, Emden, Karlsrube, 20. November 1943.

Ihre am 20. November 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Gebhard Reinders, Eita Reinders, geb. Schütter, Marl, den 20. Nov. 1943. - Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre Vermählung geben bekannt: Gerhard Swyter, H-Rottenfischer, Wilhelmine Swyter, geb. Klugkist, Nisum, a. 3. Weener, den 27. November 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Michael Kopf, Malch-Obergefr., a. 3. Kriegsmarine, und Frau Hanna Kopf, geb. Müller, Weener, 28. November 1943.

Ihre am 20. November 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Garm Kruse und Frau Katharine, geb. Gronewold, Scharhofebn. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre Vermählung geben bekannt: Franz Krüger, a. 3. Ober-Mat bei der Kriegsmarine, Irma Krüger, geb. Gollmann, Leer, den 27. November 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Schiffsoffizier Alfred Dinn und Frau Dinn, geb. Könia, Voga, den 27. November 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Gerhard Ludewig, Uffa, in einer Kraft-Ausb.-Abt., Anneliese Ludewig, geb. Amelsberg, Hamburg, a. 3. Urlaub, Döfel (Distr.), Döfel, den 28. November 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Franz Neubauer, a. 3. Kriegsmarine, Ursula Neubauer, geb. Kluge, Nürich, Bevenmangang 5, den 27. November 1943.

Ihre am 20. Nov. 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: M.A.-Obergefr. Gerd Nide und Frau Benn, geb. Jansen, Wiesefeld, im November 1943.

Danksagungen

Allen unseren herlichen Dank für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit. Dank Koppen und Frau Daane, geb. Saaken, Zichelnarf, Nov. 1943.

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir hierdurch herzlich: Klafine Weints, Anton Koolman, Wanneer.

In unserer Verlobung sind uns so viel Glückwünsche zuteil geworden, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Wir bitten deshalb, unseren herlichen Dank entgegennehmen zu wollen. cand. med. Dagmar Redderfen, Dr. med. Robert Bartel, Nürich, a. 3. Freiurlaub, Neanwalde, a. 3. Stabsarzt im Diken.

Wir danken herzlich für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten. Anni Selmers, Richard Smid, Obergefr. in einem Gren.-Regt im Diken, Pilsun.

Für die Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Verlobung sagen wir allen unseren herlichsten Dank. Marie Jansen, Gebr. Wernans Denken, Satschhausen, Collinghorst, a. 3. Arwegen.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche sagen wir allen unseren herlichsten Dank. Heinz Klaf u. Frau Anni, geb. Wittel, Emden.

Für die Glückwünsche zu unserer Verlobung danken wir herzlich. Lotte Hollenbers, Geora Mughall, Uffa, Emden, den 27. Nov. 1943.

Emden, Große Osterstraße 51, den 25. November 1943. Statt besonderer Mitteilung. Heute um 5 1/2 Uhr entschlief unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Schiffmacheremeister und Leichenbitter.

Folke Gronenga im 78. Lebensjahre. Dieses bringen tiefbetrübt Herzens zur Anzeige: Diedrich Gronenga, Elisabeth Gronenga, Cornelia Gronenga, Wilhelm Gronenga und Angehörige.

Beerdigung Montag, 29. Nov., 15 Uhr, von der Friedhofkapelle, Volardusstraße.

Norden, den 25. November 1943. Heute nachmittag wurde meine innigstgeliebte Frau, unsere treue, fürsorgliche Mutter, Großmutter, Schwelger, Schwägerin u. Tante.

Elisabeth Albers geb. Dauv im 62. Lebensjahre von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst. In tiefer Trauer: Julius Albers, Kinder, sowie alle Angehörigen.

Beerdigung Dienstag, 30. Nov., 14.30 bzw. 15 Uhr, vom Sterbehause, Große Mühlenstraße 10. Von Beileidsbesuchen bitte absehen.

Großhena (Thür.) Leer Voga, den 26. November 1943. In treuerster jüdischer Pflichten-erfüllung starb den Selbentod an seiner am 19. Oktober 1943 erlittenen schweren Verwundung vier Tage später in einem Lazarett im Diken mein herzlich geliebter Mann, der treue und liebe Sohn seiner Mutter und Nichte seiner Schwelger, unser liebgehoener Schwiegerohn und Schwager, Obergefr. Gustav Mangel.

21 Jahre alt. Er ruht in Gottes Frieden auf einem Soldatenfriedhof. In tiefer Trauer: Frau Erika Mangel, geb. Werner, Wwe. Anna Mangel und Familie W. Werner und Frau sowie Angehörige.

Gedenkfeier Sonntag, 5. Dez., in der Christuskirche in Leer.

Hamburg, Leer, den 26. November 1943. Uns wurde zur traurigen Gewißheit, daß dem Terrorangriff auf Hamburg vom 27. zum 28. Juli meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwelger, Schwägerin, Tante, Kusine und Oma.

Heilke Kloth geb. Rannegießer im 63. Lebensjahre zum Opfer fiel. In tiefer Trauer: W. Brandt und Frau Elsa, geb. Kloth, Sohn Karl, W. Oberwald und Frau Anna, geb. Rannegießer, Johanne Höf, geb. Rannegießer sowie Angehörige.

Dikum und Dik-Verlaet, den 24. November 1943. Wir erhielten von meinem Hauptmann und Kompanieführer die tieferschütternde, unfassbare Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, stets um uns besorgter Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, Grenadier.

Garm Grest im hoffnungsvollen Alter von 22 Jahren am 8. Oktober 1943 im Diken gefallen ist. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da sein liebe Verend am 29. März 1943 den Selbentod wählte. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren. In tiefem, unfassbarem Schmerz: Verend Grest und Frau, geb. Pott, Franz Grest und Frau, geb. Garen, Anje Grest, Gebr. Verend Grest, a. 3. Wehrmacht, Obergefr. Etnies Grest, a. 3. Wehrmacht, und Frau Maria Varenkamp, Gebr. Gerhard Grest, a. 3. Wehrmacht, Wilmine Grest sowie alle Verwandten.

Gedenkfeier Sonntag, 5. Dez., 10 Uhr, in der Kirche zu Dikum.

Groß-Midlum, Lopperum, den 25. November 1943. Statt des Anlasses. Von seinem Kompanieführer u. treuen Kameraden erlitten wir die schmerzliche Nachricht, daß nach Gottes Willen unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser herzlichster, unvergleichlicher Bruder, mein untröstlicher Bräutigam, unser lieber Onkel, Neffe und Vetter, Obergefr. Hinrich Frederiks.

Inhaber des 62. 2. Klasse, Inf.-Sturmabteilung und Verwundetenabteilung in Silber, am 17. Oktober 1943 im hoffnungsvollen Alter von 24 Jahren gefallen ist. Mit allen militärischen Ehren wurde er auf dem Soldatenfriedhof seiner Division beigesetzt. In tiefem, unfassbarem Schmerz: H. Frederiks und Frau, geb. Jeemann, Diffe Frederiks, Jan Frederiks, a. 3. im Diken, Anton, Peta, Bernhard und Jakob Frederiks, Meta Joveris als treue Frau, Familie Joveris, Großmutter sowie die nächsten Angehörigen.

Gedenkfeier Sonntag, 12. Dez., 9.15 Uhr, in der Kirche zu Groß-Midlum.

Mit der Familie trauern Gefolgshaf u. Familie G. Peterien, Eifinghauken.

Dorenburg, 24. Nov. 1943. Stadt Karten. Wir erhielten die bitter-schwere Nachricht, daß unser treuer, stets um uns besorgter Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Soldat.

Rikard Schlenkermann nach Gottes unerforschlichem Rat-schluss am 26. Oktober 1943 bei den schweren Abwehrkämpfen im Diken im 36. Lebensjahre den Selbentod erlitten hat. Unter geliebter jüngerer Sohn und Bruder Johann mußte bereits am 19. Februar 1942 sein junges Leben fürs Vaterland opfern. In großem Wehleid: Johann Schlenkermann u. Frau Swantje, geb. Riehl, Gebr. Johs. Schlenkermann, a. 3. Wehrmacht, und Frau Alma, geb. Dreesmann, Obergefr. Jürgen Danne, a. 3. im Diken, und Frau Sanni, geb. Schlenkermann, Obergefr. Euzelle Fren, a. 3. im Diken, u. Frau Anna, geb. Schlenkermann, Obergefr. Friedrich Saan, a. 3. Wehrmacht, u. Frau Jannette, geb. Schlenkermann, Hermann Schlenkermann und Frau Nolette, geb. Griepenburg, Obergefr. Konrad Schlenkermann, a. 3. in Urlaub, und Frau Adele Swart sowie Angehörige.

Trauerfeier Sonntag, 5. Dez., 14 Uhr, in der Kirche zu Grotegathe, wozu wir herzlich einladen.

Großhena (Thür.) Leer Voga, den 26. November 1943. In treuerster jüdischer Pflichten-erfüllung starb den Selbentod an seiner am 19. Oktober 1943 erlittenen schweren Verwundung vier Tage später in einem Lazarett im Diken mein herzlich geliebter Mann, der treue und liebe Sohn seiner Mutter und Nichte seiner Schwelger, unser liebgehoener Schwiegerohn und Schwager, Obergefr. Gustav Mangel.

21 Jahre alt. Er ruht in Gottes Frieden auf einem Soldatenfriedhof. In tiefer Trauer: Frau Erika Mangel, geb. Werner, Wwe. Anna Mangel und Familie W. Werner und Frau sowie Angehörige.

Gedenkfeier Sonntag, 5. Dez., in der Christuskirche in Leer.

Wuppertal-Bohmintel, Rübensstr. 12, 15. Nov. 1943. Wir erhielten die so tief betäubende Nachricht, daß drei Tage nach dem Selbentod meines Veters nun am 24. Oktober 1943 auch unser allerliebster heißgeliebter Sohn, mein letzter guter Bruder, mein treuer Schwager, Onkel und Onkel, unser lieber Neffe und Vetter, cand. theol. et phil.

Franz-Jasper Hülsebus Oberleutnant und Führer einer Kompanie, im Alter von 26 1/2 Jahren sein zu hohen Hoffnungen berechtigendes Leben dahingegen hat. Die beiden so innig verbundenen Brüder sind nun wieder vereint. Wir aber geben sie gestützt in Gottes Hände zurück. In tiefem Leid: Pastor Georg Hülsebus, und Frau Olga, geb. Stroman, Dr. med. Hans Vender, Unterarzt im Diken, und Frau Ursula, geb. Hülsebus, mit Söhnen Hans-Georg.

Hannover, Detern, Remels, den 26. November 1943. Uns wurde die schmerzliche Gewißheit, daß nach Gottes unerforschlichem Willen mein innigstgeliebter, stets um mich besorgter Mann, Klein-Petrus glücklicher Vater, unser allzeit fröhlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Pastor.

Gerhard Meyer Feldwebel R.O. in einem Gren.-Regiment, Inhaber des 62. 2. Inf.-Sturmabteilung und des Dikemedaile, am 13. Oktober 1943 bei den schweren Abwehrkämpfen im Diken an der Spitze seines Juges fallen mußte. Er fiel in unergründlichem Glauben an seinen Gott. In tiefem Schmerz: Gertra Meyer, geb. Westermann, und Söhnechen Petrus, Zeilche Meyer und Frau, geb. Seicht, Heinz Meyer und Frau, geb. Schön, Wilh. Himmelmann und Frau, geb. Meyer, Erich Weihen und Frau, geb. Meyer, sowie alle Angehörigen.

Trauerfeier Sonntag, 5. Dez., 14.30 Uhr, in der Kirche zu Detern.

Rodens und Wärsath, den 25. November 1943. Wir erhielten die unfassbare Mitteilung von seinem Oberleutnant, daß mein innigstgeliebter Sohn, unser treuer, lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, Obergefr. Duno Tjardes Jansen.

Inhaber des 62. 2. Kl., Panzer-Sturmabteilung u. Verwundeten-abteilung, im Alter von 26 Jahren am 26. Okt. 1943 in Italien, getreu seinem Bismarck, sein Leben opferte. Er wurde auf einem Soldatenfriedhof zur letzten Ruhe beigesetzt. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da sein lieber Bruder Cornelius am 13. Okt. 1942 den Selbentod wählte. In unfassbarem Schmerz: Frau Diffe Jansen Wwe., Eilf Veit und Frau, geb. Jansen, Vertus Jansen.

Gedenkfeier Sonntag, 12. Dez., 14 Uhr, in der Kirche zu Rufftorde, wozu wir alle herzlich einladen.

Verdum, den 24. Nov. 1943. Hart und unlagbar schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein heißgeliebter, unvergleichlicher Mann, mein ganzer Stolz, unserer 3 Kinder allseitig herzensguter, treuherziger Vater, mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Schwiegerohn, treuer Bruder, Schwager, Onkel, Onkel, Neffe und Vetter, Obergefr. Johann Sauten.

Inhaber des Verwundetenabteilung, Inf.-Sturmabteilung u. der Dikemedaile, im besten Alter von 35 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Diken den unererblichen Tod fand. Schwer trifft uns das Schicksal, da auch sein Vater 1914/18 und seine beiden Schwager im jetzigen Kriege den Selbentod fanden. In tiefem Schmerz: Wilhelmine Sauten, geb. Wilms, Johann, Gerda und Inno als Kinder, Eltern sowie Angehörige.

Gedenkfeier Sonntag, 5. Dez., in der Kirche zu Verdum, wozu alle herzlich eingeladen sind.

Dornumerfeld, den 25. Nov. 1943. Heute 7 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Tante, die Witwe des verstorbenen Kapitän Volkert Dröft.

Johanna Dröft geb. Schmidt an ihrem 94. Geburtstag. In stiller Trauer: Emma Dröft, Anndes Wieders, geb. Dröft, Albert Wieders, Karl-Heinz und Sanna-Gore als Enkelkinder, sowie alle Angehörigen.

Danksagungen. Stadt Karten. Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz ihre Teilnahme bezeugt haben, unseren innigsten Dank, Gerda Binnow, geb. Huisman, u. Kinder Anngreth, Wolf u. Werner, Eims, 20. Nov. 1943.

Aus ostfriesischen Sippen

03. Am 27. November kann Bauer Hinrich J. Saathoff in Woppsen, körperlich und geistig noch völlig frisch, seinen 90. Geburtstag feiern.

Der älteste Einwohner Westermoor- dorfs, Poppe Uphoff, kann am 28. November in rüstiger Frische seinen 84. Geburtstag be- gehen.

Am Mittwoch feiert Frau Lina Bönig, geborene Rosendahl, in Leer, ihren 83. Ge- burts- tag. Sie verrichtet die Hausarbeit noch selbst und nimmt regen Anteil an dem Zeitge- schehen.

Am 28. November können die Eheleute Joseph Fischer, Norden, Adolf-Hitler-Straße 8, gesund und rüstig das schöne Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Erfahrung macht erfolgreich

.. Jeder, der einmal bei Luftangriffen an Löschaktionen teilgenommen hat, weiß, daß Brände immer viel schlimmer aussehen als sie sind und daß es viel leichter ist, sie zu löschen, als es im ersten Augenblick den Anschein hat.

Sonntag um 14 Uhr Mars in Erdnähe

03. Der rote Stern, der immer heller werdend sich in den letzten Monaten zwischen Stier und Zwillingen bewegt und sicherlich schon den meisten Lesern aufgefallen ist, erreicht heute den Höhepunkt seiner Helligkeit und verliert dann rasch seinen Glanz wieder.

„Ich hätte bestimmt viel Schönes in meinem Leben versäumt“

Ostfriesische Männer und Frauen berichten — Zehnter Geburtstag der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

03. Wenn wir heute nach zehn Jahren ver- suchen würden, uns alle gegebenen Freuden und bedeutsamsten Veranstaltungen der NSG. „Kraft durch Freude“, noch einmal ins Gedächtnis zu rufen — es wäre ein titanisches Beginnen, denn Freude läßt sich eben nicht messen, sie läßt sich nur erleben.

Was damals vor zehn Jahren einzelnen Konzertdirektionen, die Kunst vermittelten, aber auch die damals schon bestehenden Besucher- organisationen in kleineren Rahmen schafften, wurde durch die KdF-Einsätze der Kunst zu einer Angelegenheit des gesamten Volkes.



Erstklassige Kleinkunst

Mit sicherer Anmut vollbringt eine Artistin eine Höchstleistung, die von großem Können- tum zeugt — nämlich den Einfingerhandstand ohne Handschuh, den sie als einzige Frau beherrscht.

genheit zwecklos, denn in diesen zehn Jahren ist die Fülle der künstlerischen Möglichkeiten ver- schwenkender auf allen Gebieten in Ostfriesland genützt und ausgemüht.

Das Entscheidende aber war, daß durch diese kühn aufgebaute Organisation Menschen, die bis dahin die Kunst nur vom Hörensagen kannten, an die Kunst herangeführt wurden; zum ersten Male in ihrem Leben eine Ahnung von den Kunst- und Kulturwerten der Nation bekamen, daß sie zum ersten Male fühlten, welche belebende Freude eine künstlerische Darbietung auszulösen vermag.

Die Kraft der deutschen Landschaft

„Bis 1936“, erzählte uns die Arbeiterin Frauke N. aus Emden, die in einem land- wirtschaftlichen Betrieb arbeitet, „war ich nie aus Ostfriesland herausgekommen, wußte ich nichts von den Schönheiten der deutschen Land- schaften in anderen Gauen.“

Bereit, alles für den Sieg hinzugeben

Unteroffizier Heinrich Folkerts an seinen Bruder, Mar.-Art. Menso Folkerts

03. Es ist doch eine sehr ernste und schwere Zeit; sie beansprucht uns in so vieler Hinsicht bis zum Außerersten, und die Entwicklung der Zeit kann denjenigen, der sich ernsthafte Sorge macht um die Zukunft des Volkes und besonders auch seiner Familie, doch häufig bedrücken.

Man muß den Krieg im Osten miterlebt haben, um sich darüber seiner Täuschung hin- zugeben. Wir müssen dazu bereit sein, für den Sieg alles hinzugeben. Die schweren Opfer, die wir dafür bringen, sind uns dann vielleicht ver- ständlicher. Es wäre gut, alle Deutschen die dieses Entweber-Ober nicht einsehen, nach der Sowjetunion hinzuführen, hier würden ihnen die Augen aufgehen.

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Schönheiten Deutschlands in anderen Gauen kennen zu lernen. Ich fuhr damals mit vielen Ostfriesen in einem Sonderzug nach Bayern ins Allgäu. Dort erlebte ich zum ersten Male das Große und Gewaltige der Berge mit ihren schneebedeckten Gipfeln und den dunklen, tan- nendurchrauchten Tälern, dort ging mir die Größe und Weite des deutschen Vaterlandes auf; nun mußte ich, wie schön Deutschland ist.“

Von der Süße und Innigkeit deutscher Musik

„Mit der Musik ist das so eine eigene Sache“, sagte uns ein älterer Leerer, als wir ihn nach seinem stärksten musikalischen Erlebnis fragten, was er durch KdF gehabt habe. Er brauchte nicht lange zu überlegen.

Er habe eines Tages in der DZ. von einem Konzert gelesen, das die NS.-Gemein- schaft „Kraft durch Freude“ in Leer veranstal- tete, und da habe er sich im Betrieb eine Karte gekauft und sei mit nicht allzu großen Erwar- tungen hingegangen.

Wohlich habe er die Schönheit dieser Erde und seiner Heimat gefühlt, sein ganzes Leben sei gleichsam in dieser Sinfonie enthalten ge- wesen. „Ja — ich bin dann sehr glücklich ge- wesen“, erzählt er weiter, „denn nun wußte ich selbst, daß alles das, was ich immer von den geistigen und unverlierbaren Kulturgütern der Nation gelesen hatte, kein leeres Phrasenge- dreh war.“

Nun erst lernte ich Ostfriesland richtig sehen. Wieviel Vortragsabende, Tanzdarbietungen, Kleinkunstveranstaltungen, musikalisch leichter wiegende Abende hat dieses Geburtstagskind wohl schon im Laufe dieser zehn Jahre für das Volk und in den letzten Jahren für unsere Soldaten veranstaltet? Angezählte — die Un- gezählten auch wirkliche Freuden identen. Auch die Vermittlung der bildenden Kunst ge- hört in diesen Aufgabenkreis.

Die Welt des Theaters

Eine Stadt wie Wittmund, meinte vor einigen Tagen eine Frau aus dieser schönen Landstadt, deren Söhne alle im Felde stehen, hätte wohl nie gute Theatervorstel- lungen gesehen, wenn die NS.-Gemeinschaft nicht dafür gesorgt hätte.

Einige Tage vor dem zehnten Geburtstag der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatten. Und dies sind die Antworten:



Mit dem Pfeil dem Bogen ...

Stillauf mit Pfeil und Bogen aus den Vorfüh- rungen einer Gaugruppe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ (Schirner.)

tagtäglich in vielen kleinen Mengen des Ver- drusses, des Vergers über dieses oder jenes wieder hergeben muß. Aber dieser Verbrauch der körperlichen Kräfte wird tausendfach wie- der gutgemacht durch eine einzige gute Vorfel- lung, die ich erleben darf.“

Das ist das Geheimnis der NS.-Gemein- schaft „Kraft durch Freude“. Sie erhält uns die Kraft zum Durchhalten und Ausschalten, sie schenkt uns Freuden ohne Zahl, und so dan- bar wie wir alles entgegengenommen haben, wollen wir auch in den nächsten zehn Jahren in gläubiger Zuversicht alles entgegennehmen.

Karl Hermann Brinkmann

Unser Sportdienst

Meisterschaftsspiele in Weser-Ems

Die Meisterschaftsspiele der Fußball-Gauleague Weser-Ems werden am 28. November von einem be- sonderen Ereignis überschattet. In der Bremer Kampfbahn gibt es nämlich das große Freundschafts- spiel zwischen den „Roten Jägern“ (W) mit ihrem Geschwaderkommandeur Präkantenrager Major Graf im Tor gegen den Herbstmeister der Staf- fel Bremen, S.V. Werder. Da die „Roten Jäger“ mit einer effektvollen Besetzung in Bremen erschei- nen, wird die Kampfbahn am Osterdeich wieder ein- mal Schauplatz eines Fußballkampfes allerersten For- mats sein.

In der Staffel Oldenburg/Ostfrie- land wird sich der Gaumeister Wilhelmshaven 05 um eine weitere Erhöhung seines an- sich schon hohen Torquotas bemühen, denn der VfB. 94 Oldenburg wird auch in allerbesten Besetzung gegen die Martrolen nie eine Chance haben. Spannend sein darf man auf die Begegnung zwischen TuS/R. M. Aurich und Blauweiß Varel in Aurich. Hier wird es zu einem spannenden Kampf kommen, den die Auricher noch nicht gewonnen ha- ben. Viktoria Oldenburg ist Gastgeber des S.V. Ahlhorn, der sich in den letzten Spielen wieder etwas erholt. Beginn aller Spiele der Staf- fel um 14 Uhr.

Fußball. Kriegsmarine Emden — Aurich

03. Diese Mannschaften treffen sich am Sonntag bereits um 13 Uhr im Fußball-Freund- schaftsspiel auf dem Bronsplatz. Auricher Soldaten sind in Emden als spielfertige Gegner be- kannt. Im Punktspiel vermochten sie auf dem S.V. Sportplatz den künftigen Personum einen Punkt abzunehmen. Sie schlugen auf eigenem Platz E.V./ Kriegsmarine Emden und stehen nach Beendigung des ersten Durchgangs in der Tabelle ungeschlagen an erster Stelle. Da Emden ebenfalls mit einer star- ken Elf antreten wird, ist ein durchaus offener, span- nender Kampf zu erwarten.

Wilhelmshavener Handballer in Emden

03. Im Anschluß an das Fußballspiel um 14.30 Uhr stehen sich die Handballmannschaften der Standorte Wilhelmshaven und Emden auf dem Bronsplatz gegenüber. Die Spiel- stärke der Gäste ist hier unbekannt. Obwohl Emden auf einige gute Spieler verzichten muß, wird die Elf stark genug sein, den Gästen aus Wilhelmshaven einen gleichwertigen Kampf zu liefern, so daß die Zuschauer auch in diesem Spiel auf ihre Kosten kom- men werden.

Nur ein Treffen in der ersten Kreisklasse

03. In der ersten Kreisklasse der Staffel Ost- friesland ist nur ein Pflichtspiel angelegt. Der Sports- verein B. e. w. m. fährt zur Germania nach Leer und sollte von dort die Punkte mit heim- bringen. Spielbeginn 14.30 Uhr auf dem VfB.-Platz.

Frauenspiele um einen Sonntag verlegt

03. Aus technischen Gründen fallen am Sonntag die vorgelegenen Frauen-Handballspiele TuS. Aurich — VfB. Stern Emden und E.V. — Germania Leer aus. Diese beiden Treffen werden am 5. Dezember nachgeholt.

„Alte“ Rivalen begegnen sich

03. Am Sonntag begegnen sich nach langer Spielpause wieder die „alten“ Rivalen, Jahnlein 2a/31 Leer und Jahnlein Westhau der J. n. Schon früher sind die beiden Jungvolk-Einheiten gleichwertig gewesen. Wie es jetzt nach der langen Spielpause aussieht, bleibt abzuwarten. Es wird morgen jedenfalls zu einem spannenden Kampf kom- men. Spielbeginn ist 10.30 Uhr auf dem VfB.-Platz.

Es wird verdundelt von 16.15 bis 7.45 Uhr

Kohlenklau's Helfershelfer Nr. 17



Herr Bizeps

Starker Mann vom Schlage: Das wäre doch gelacht! Seht her, ich bin's — wo fehlt's? Erst den Rock aus und dann — denken. Man hört ihn förmlich in die Hände spucken: Laßt mich mal ran, ich werde das Feuer schon hochkriegen, in 20 Minuten ist die Bude warm. Und jetzt geht's los, rein, was rein geht! Ob Gas oder Kohle, immer ran, Herr Bizeps, lassen Sie die Muskeln spielen und das Gehirn schlafen — so würde Kohlenklau seinen Freund anfeuern.

Stopp! Sie Paradebizeps! Keine Experi- mental Solche Kraftproben fressen Löcher in die Kohlenhaufen, im Haus- halt und in der Rüstung.

Und jetzt mal Hand aufs Herz:

Hält Dir den Spiegel vor Gesicht? Bist Du — oder bist Du nicht?

Gaufrauentchaftsleiterin Mörling spricht
otz. Die NS-Frauentätigkeit führt zur Zeit eine Versammlungswelle durch.

Ein tausendjähriger Münzenfund
otz. Wie wir der Zeitschrift "Ostfriesland" entnehmen, konnte der Verein für Heimatschutz und Heimatgeschichte in Leer durch das Angebot einer Münzammlung eine bemerkenswerte Feststellung machen.

Ein Münzenforscher, S. D. Beddefinge, kam nun schon früher zu dem Schluss, daß in dem in Frage kommenden ostfriesischen Gebiet einer der ältesten Orte der (einzigste) Nieder-Leer liegt.

otz. Für Sorge um die Volksgesundheit ausgezeichnet. Durch ein Versehen wurde in dem Bericht "Vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit" die Verleihung des Leistungsabzeichens in Silber für jene Leistung doppelt erwähnt.

otz. Ein Torfstich legte an... Am Mersplatz ist es... Ein Torfstich, langgestreckt, weitbauchig, hat gegenüber der alten Waage festgemacht.

Oeffentliche Verlobung ist keine Rechtsangelegenheit

Wann kann ein Vermögensschaden geltend gemacht werden?

otz. Eine öffentliche Verlobung schließt keinen rechtlichen Anspruch auf Eheschließung in sich. Es gibt nicht einmal eine Klage auf Eheschließung gegen den das Verlöbniß auflösenden Teil.

Wird eine Verlobung ohne jeden Grund aufgelöst, dann kann der andere Teil nur einen Vermögensschaden geltend machen. Eine Art Schmerzensgeld für Verger und Schande bei einer aufgehobenen Verlobung kann niemand verlangen.

birge abgebaut. Fuhrwerke, Handwagen, Körbe und Säde füllen sich mit dem begehrten Heizstoff — der Mersplatz indessen gewinnt von dem, was daneben geht, schier das Aussehen des Torfmoors.

otz. Warfingsfehn. Aufführung des Spielrings verschoben. Der für Sonntag, den 28. November, vorgesehene Theaterabend des Spielrings Warfingsfehn der NSDAP wird auf Sonntag, den 5. Dezember, verlegt.

otz. Detern. Vom echten ostfriesischen Schlag! Unser Ort kann sich rühmen, die Heimat besonders lebenskräftiger Geschlechter zu sein.

( ) Vorurteil. 45 Jahre treue Dienste. Lokomotivführer Harm Leeling konnte dieser Tage auf eine 45jährige Tätigkeit bei der Borkumer Kleinbahn zurückblicken.

Weener

otz. Ausstellung von Weihnachts-Spielsachen. Auch in diesem Jahre sind wieder eine große Menge Spielsachen hergestellt, um den Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Ein wichtiger Grund zur verantwortungsfreien Verlobungsauflösung dagegen kann im Verhalten des Verlobten oder auch in der Unkenntnis über sein Vorleben gefunden werden.

Hinsichtlich der Rückgabe der Geschenke sind Meinungsverschiedenheiten an der Tagesordnung. Meist nimmt man ohne weiteres an, daß bei einer Verlobungsauflösung beide Teile gleichermaßen ohne Rücksicht auf die Ursache der Verlobungsauflösung die während der Zeit des Verlobnisses gemachten Geschenke zurückgeben müssen.

otz. Renten werden bezahlt. Auf dem Postamt in Weener erfolgt die Auszahlung der Heeres- und Angestellten-Vericherungsrenten am Montag, der Invalidenten- und sonstigen Renten am Mittwoch.

otz. Bymeer. Schönes Andenken an die Soldatenzeit. Ein Unteroffizier von hier hat in seiner Freizeit einen Panzer angefertigt und ihm seinen Eltern geschenkt.

otz. Bunde. Versammlung der Imker. Die Ortsfachgruppe Imker Weener hält am Sonntag in der "Waage" hier selbst eine Versammlung ab.

Rundblick über Ostfriesland

otz. Emden. Guter Fang der Polizei. Wir berichteten vor einigen Tagen, daß in einem Merk ein blauer Herrenmantel, ein Paar Handschuhe und vier Päckchen Tee gestohlen wurden.

Leer nachts einen Koffer mit Inhalt gestohlen hat. Die gestohlenen Sachen konnten zum Teil wieder herbeigeschafft werden.

otz. Norden. Töblich getroffen. Es gibt immer wieder Veltgenossen, die es nicht für nötig erachten, bei Alarm die Schuhkramen aufzulegen.

otz. Aurich. Das ist kein Scherz! Am Mittwoch leisteten sich Burtschen auf dem Bahnhof einen Streich, indem sie unbefugt und unter Ausnutzung der Dunkelheit dem Lokomotivführer das Abfahrtsignal gaben.

otz. Wittmund. Diebstahl aufgeklärt. Ein Landwirt, der ein Schaf von der Weide zum Schlachten holen wollte, konnte dieses nach längerem Suchen nicht finden.

Unter dem Hobeitsadler

Leer. Büchlein 2. Seite 15 Uhr Jungstige 2 und 3 Hiltler-Jugendheim. Gebildetes Spielzeug mitbringen.

Was bringt der Rundfunk?

Sonnabend. Nachtsprogramm: 8-8.15: Zum Hören und Behalten. Roman von Hans Der Bernow.

Sonntag. Nachtsprogramm: 8-8.30: Walter Kraft. Rätsel. Siebt Erzählung von Hans Burtsche und Gündel.



19) Wieder kamen ihr Storms Worte ins Bewußtsein: Ich muß Geld verdienen. Geld für meine Pläne... Sie sah seine Augen vor sich, diese ehrlichen Augen, die so energisch und doch so träumerisch waren.

"Ich darf Sie wohl in Ihr Zimmer führen lassen," sagte Jasna vorsichtig. "Ich habe leider eine Besprechung in einer wichtigen Angelegenheit."

Er hatte dem Diener geküßt. Der riesenhafte Kubler erhob und geleitete Inge über eine Wendeltreppe hinauf in das obere Geschloß des Hauses.

Inge sah sich in dem Raum um. Ein feiner Parfümduft erfüllte die Luft des Zimmers. Die Wände waren mit blauen Kacheln ausgelegt.

Das Fenster ging auf das große Hafenbecken Port Said. Schwere eiserne Gittertüre hinderten die Aussicht. An der Außenkante des Fensters war ein schwerer Kollbalken angebracht.

Inge sah einige rote und grüne Lichter im nachtdunklen Hafen aufblitzen. Ab und zu hörte sie das Heulen einer Schiffs sirene.

In der Ecke neben dem Fenster stand ein Toiletteisch aus getriebenem Silber, auf der Platte war eine große Anzahl von Flaschen und Kristallgläsern mit Essenzen aufgebaut.

Über dem Toiletteisch war eine grüne Kachel in der Wand angebracht, deren Mitte aus einem glänzenden Rubin bestand.

Sie hatte nicht mehr die Heberzeugung, daß alles, was sie erlebte, Wirklichkeit war. Sie versuchte vergebens, sich zu erheben und die

Wände des Zimmers zu untersuchen. Über dem Diwan befand sich eine Vertiefung in der Wand, die von einer Ebenholstürte abgeschlossen war.

Die Nacht war schwül. Vom Hafen drang der Geruch fauligen Wassers durch das Fenster und mischte sich mit den schweren Dämpfen des Zimmers.

Auf dem enastlichen Dampfer "Chatam", der im Hafen von Beirut lag, herrschte eine fieberhafte Tätigkeit.

Befehle erschallten vom Schanzdeck und von der Brücke, kamen aus dem untersten Schiffsraum zurück, hohl und gedämpft.

Kreischend schwebten sie in die Ladeluken hinauf, und jedesmal machte der Araber, der das Laden beaufsichtigte, ein Zeichen auf seinen Notzettel.

Verdamnte Hunde, könnt Ihr nicht rascher arbeiten", brüllte eine Stimme von der Brücke.

"Wir tun, was wir können, Kapitän", rief einer vom Vorschiff zurück, der sich über den Lukenrand beugte.

Kapitän Monson, der Führer der "Chatam", belag auf seinem Gesichte und auf seinem Kopfe sein einziges Haar, die tropen gelbe Haut war von unzähligen Furchen bedeckt.

Er ging seiner Kajüte zu, die unter der Kommandobrücke lag.

"Wo ist das Nitroglycerin gelagert?" fragte er Brown, den Ersten Offizier.

"Sorgen Sie, daß das Lagedelicht achtstern verstärkt wird, in einer halben Stunde sind die Leichter mit der Ladung Gurdnamit an der Bordwand."

"Hier, Kapitän. Die ausgefrachten Nummern befinden sich bereits an Bord. Darf ich mir eine Frage erlauben?"

"Sehr wohl, Sir." Der Erste machte sich wieder an seine Arbeit, die darin bestand, einmal am Vorschiff, dann wieder am Achterdeck die Statorwaiz anzubrühen und größte Achtfamkeit zu empfehlen.

"Hab nicht gewußt, daß man mit Maschinenbestandteilen wie mit rohen Eisen umgehen muß," brummte ein Stauer, als Brown wieder gegangen war.

(Fortsetzung folgt.)

# Hero Omken von Esens / Der letzte einheimische Ritter

Von Marie Ullers

Es ist eine eigenartige Erscheinung und wohl der Ausfluß einer tiefen Gerechtigkeit, daß ein reiches Leben, als das dem Menschen gemäße, gar leicht dem Gedächtnis der Nachwelt entwindet, die Erinnerung an hohe Taten jedoch nie erlischt, und es ist, als hätten diese selbst den Schatten des Tüters durch die Jahrhunderte.

Das gilt auch von unserem letzten einheimischen Ritter, Hero Omken von Esens. Die ständige Reihe unserer einheimischen Edlen, die sich in den Kreuzzügen auszeichneten, die bei Damiette unvergänglichen Ruhm gewannen und sich dort — wie später Deccom Broot — in fremden Kriegsdiensten „der mannliche Daden“ die Ritterwürden erwarben, beschließt ein brutaler Kaufbold. Sein Leben war eine Kette von Feinden, deren Ursache zumeist in seinem unaussprechlichen Haß gegen das neugegründete ostfriesische Grafenhaus lag. Diese Kämpfe, die unter dem Namen „de Fehde“ bekannt sind, und die zwischen Ritter Hero Omken und dem mit seiner Schwester Frauwa vermählten Junker Edo Wiemken II. von Bever sowie Graf Edzard (später genannt der Große) von Ostfriesland entbrannten, hat Beninga in einem Alter miterlebt, in dem die Jugend Feuer und Flamme für alles kriegerische Geschehen ist. Da diese Kämpfe als Ausdruck eines sich wandelnden Zeitalters sehr bemerkenswert sind, so soll nachstehend von ihnen die Rede sein. Wir müssen uns aber dabei auf das Notwendigste beschränken, denn selbst Beninga, der ihnen viel Raum widmet, muß bekennen:

Da, de Hader tuschen Graf Edzard und Hero Omken und Junker Edo waren so groot, Dat se geboort heeft in Hero Omkens und Junker Edos allerste Noot, Dardan weer een Taverellen te schryven to klein...

Beror Ulrich Cirksena von Greetsiel in den Reichsgrafenstand erhoben wurde, war er in erster Ehe vermählt mit Foelle, der Witwe des Omke von Stedesdorf, deren Vater der Hauptling Wibet von Esens war. Diese Foelle besaß aus erster Ehe eine Tochter, Jungfer Danna, ein solch unbotmäßiges Kind, daß sie sowohl vom Vater als auch vom Großvater entsetzt wurde. Wie sich diese Ungehorsamkeit äußerte, wissen wir nicht, jedenfalls berichtigte Beninga, sie sei nach wie vor verstockt gewesen. Ihrem Stiefvater, Ulrich von Greetsiel, und seinen Erben hatte Wibet von Esens in aller Form seine sämtlichen im Harlingerland belegenen Güter samt „Erdelan“ und „Ettland“ (Weideland) übertragen. Ulrich, dem Wiarda eine besonders glückliche Hand in all seinen Unternehmungen nachrühmt, mochte dieses Testament als eine gewisse Ungerechtigkeit gegen seine Stieftochter empfunden haben, zumal seiner Ehe mit deren Mutter kein Kind entsprossen war. Jedenfalls vermittelte er nach dem Ableben Wibets eine Ehe zwischen dieser Danna von Stedesdorf und seinem Neffen Siebeth Attena von Dornum, den er mit Esens und Stedesdorf belehnte. Dieser wurde nicht nur ihm selbst ein treuer Folgsmann, sondern auch Ulrichs zweiter Gattin, Theda, der Enkelin Fode Ukenas, nach seinem Ableben ihr stets zuverlässiger Freund und Berater.

Dieser Ehe entstammt Hero Omken. Vermutlich haben seine Untertanen, wenn sie wieder einmal unter den Folgen seiner Kauflust zu leiden hatten, im Gedanken an seine Mutter manchmal geflüstert: „Dat het he van nims frönds!“ Wie sich deren Ehe mit Siebeth im übrigen gestaltete, wissen wir nicht. Bekannt ist nur, daß dieser nach dem 1472 erfolgten Tod seiner zweiten Gemahlin Margarete von Westervold, der Mutter Ulrichs von Dornum, vor Kummer so schwer erkrankte, daß er bald darauf starb. Inzwischen war sein Herr 1462 feierlich durch kaiserliches Mandat in den Reichsgrafenstand erhoben, bei welcher Gelegenheit Siebeth den Ritterstuhl erhielt. Der Lebensbrief verließ dem Hause Cirksena die Oberhoheit über die Lande zwischen Esens und Weser, welche aber die Hauptlinge im Osten des Landes, besonders auch Tanno Dören von Bever, trotz feierlicher Verkündung nicht anerkannten. Trotzdem blieb, solange der Friedliebende Graf Ulrich lebte, ein leidlicher Friede gewahrt, ebenso bei Lebzeiten seiner Witwe, Gräfin Theda. Dies änderte sich jedoch, als nach dem unglücklichen Tode seines ältesten Bruders, Enno, Graf Edzard, jung und tatendurstig, ans Ruder kam und auf seine Herrenrechte pochte.

In seiner war Junker Edo Wiemken an die Stelle seines plötzlich an der Pest verstorbenen Vaters, Tanno Dören, getreten, im Harlingerland der gewalttätige Ritter Hero Omken seinem Vater, Siebeth, gefolgt, der sich weigerte, sowohl das Testament seines Großvaters, Wibet, als auch die Oberhoheit Edzard Cirksenas anzuerkennen. Beide oblagen mit besonderer Lust dem Seeraub, wofür Edo Wiemken sich auf der Mude, etwa da, wo heute Wilhelmshaven liegt, „een litte Karweel“ hielt, eine Karawelle, also ein kleines Kriegsschiff. Es ist nicht festzustellen, wann und wo Hero Omken die Ritterwürde erwarb. Vermutlich erhielt er die für ihre Erlangung vorgeschriebene Erziehung an fremden Höfen, woraus sein Vater, Siebeth, nach seiner eigenen Erziehung besonderen Wert gelegt haben dürfte. Der Dritte im Bunde war der wies Graf Gerdoon Oldenburg, genannt der Mutige, der schon Gräfin Theda viel zu schaffen machte. Er legte sich, nachdem er das Land dem König nahegebracht hatte und 1482 gezwungen worden war, zugunsten seiner Söhne abzugeben, nach einigen in Zurückgezogenheit verbrachten Jahren aufs neue auf den Seeraub. Vermutlich um diese Interessengemeinschaft enger zu knüpfen, vermählte er seine noch sehr jungen Töchter an die bereits im reifen Mannesalter stehenden Kumbane — 1492 Armgard an Hero Omken, 1498 Heilwig an den inzwischen verwitweten Edo Wiemken.

Der Raum mochte den beiden durch diese Verbindung recht geschwollen sein, zumal ein

Bruder Graf Gerds König von Dänemark geworden war, während sie Graf Edzard, der für seine weiteren Pläne dringend eine Befriedung seines Gebietes im Osten benötigte, denbar ungelassen kam. Dazu war es schon vorher zu Bestimmungen zwischen den Verwandten gekommen, weigerte sich Hero Omken doch, seinem Stiefbruder, Ulrich von Dornum, der nach bedingtem Studium aus Rostock in die Heimat zurückgekehrt war und sich mit Esens von Oldersum vermählt hatte, sein väterliches Erbe herauszugeben. Dieser hatte dann erfolglos Wittmund belagert und verbrannt und war dank von Hero Omken „mit listigen Worten“ aufgekehrt, gegen Graf Edzard vorgegangen mit dem Erfolg, daß dieser sein Heiratsgut beschlagnahmte, so daß er der Betrogene war. Dieser Streit fand später durch die Vermittlung des Propstes Hisko von Dornum eine gütliche Lösung, und aus dem ehemaligen Gegner Edzards wurde sein gelehrter Rat und tüchtiger Feldherr.

Solche Lösung war bei dem Charakter Hero Omkens ausgeschlossen, und so entwickelte sich über manches Jahr „de Fehde“, in den der Streit Edos mit den Kuiperlern hineinspielte. De Fehde brachte mit Grausamkeiten aller Art die betroffenen Landstriche bis an den Rand des Verderbens, und es heißt darüber in Beningas Reimgedicht:

Da waren denn alsdann keds gode Butten te behalen, De wuften Hero Omkens Lude diler genog betalen.

Un wenneer jon Lant stond in gloeynde gloed, So weer he up dat allerbeste to moet. Synne Tyrannen hadden de armen Lude to heeren!

Die von Beninga immer wieder betonte Freude an dem Unglück der eigenen Untertanen wirkt ein böses Licht auf den Charakter des letzten Ritters, dem die edlen Tugenden seines Standes fremde Begriffe gewesen zu sein scheinen. In einer für das Alltagsleben jener Tage sehr ausführlichen Klageschrift gegen das Kloster Marienamp bei Esens, das er beschuldigte, mit den Gräflichen konspiziert zu haben, beteuert er mit so auffallendem Eifer, daß er „vullentamen unschuldig“ ist, daß Zweifel daran berechtigt scheinen. Sonst war er kein Feindheld, ja, er landete nicht einmal Fehdebriefe, denn „de Kant van de Bissen, de daar aehoord wurde, darmede besparde hy Blad und Bepyr!“ Wie oft Bever, Esens und Wittmund in jenen Jahren gebrannt haben, ist nicht genau nachzuprüfen. Graf Edzard gelang die endgültige Niederwerfung der hartnäckigen Widerständer nicht. Wohl kam später ein für beide Teile

annehbarer Vergleich mit Edo Wiemken zustande, doch war Hero Omken nicht in diesem einbezogen. Erst Jahre später hat er sich notgedrungen der stärkeren Gewalt gefügt, wobei ihn Graf Edzard auf das Sakrament schwören ließ, ihn als Herrn anzuerkennen: „man würde sich drei Dagen, door dede he as teoren“ Nach dem 1511 erfolgten Ableben Edo Wiemkens wiegelte er dessen blutigen Nachfolger, seinen Neffen Christoffer, auf, mit ihm und dem Bischof von Münster ein Bündnis gegen Graf Edzard einzugehen. Die Folge war, daß zunächst Bever in Asche gelegt wurde; und dann?

Dor is he (Graf Edzard) na Wittmund und Esens mit seiner Macht getagen Un heeft dat ganze Harlingerland of beschedigt mit Roof und Brant.

Also idt didimal ufhgeplundert, Dat de daar gefunden een levendig Hoehn. Deseffde schull veel gehadt tho doen. So gau kann een Kalf nich worden een Koh, Of doort jegete se een de annere tho...

Das ist ein unmittelbares Zeugnis der Sitten einer überaus rauhen Zeit. Die Kämpfe spielten sich damals in Bezirken ab, die kaum den Umfang unserer heutigen Kreise haben, es erschlug und beraubte der Bruder den Bruder, und das fast Jahr um Jahr. Denn nicht umsonst rühmt Wiarda die Friedfertigkeit Ulrichs I., unter dessen Herrschaft volle drei Jahre der Friede gewahrt blieb. Vergewaltigten wir uns dann noch, daß gerade in jenem Zeitraum unsere Küste häufig von sehr schweren Sturmfluten heimgesucht wurde, dann müssen wir die Widerstandskraft und den Aufbauwillen unserer Vorfahren aufs höchste bewundern. War Edo Wiemken trotz allem seinen Untertanen ein Landesvater, der sich ihrer Notie annahm, so waren diese für Hero Omken nur ein Mittel, seinen unbändigen Willen durchzusetzen, wie er gegen seine Brüder gleich rücksichtslos verfuhr. So hatte er seinem Bruder Ulrich von Dornum bei seinem Ableben dessen väterliches Erbe noch nicht zurückgegeben. Ebenfalls weigerte er sich, das Bistum für seinen Balthardbruder The zu zahlen, der die Westerborg während der Belagerung durch die Emden verteidigt hatte, die ihn gefangen mit nach Emden nahmen, worauf dieser „voor Hergeer und Droefnisse in de gefangenisse“ starb. Die Grafen gönnten ihm aber ein ehliches Begräbnis, „denn all was he unecht, so behorde he dennoch to den Geslechte“.

1521, nachdem er 49 Jahre seinem Hader geföhrt hatte, endete das unruhige Leben des letzten Ritters, der bis zuletzt ein Feind des erstarkenden Grafenhauses war. Diese Feindschaft hinterließ er seinem Sohn und Erben: Balthazar, neben seinem völlig zerrütteten Lande als unheilvolles Erbe.

## Das Bild im Spind / Skizze von Hermann Mailler

„Sie nannten ihn alle nur den „Alten“. Der Zufall hatte ihn zu einer Einheit vereint, die durchwegs aus jüngeren Jahrgängen bestand. Sie sahen auf den Graufopf mit gutmütigem Mitleid und legten es auch in den Spinnnamen, so oft sie ihn ausprachen. Und doch errang er sich in dreifachem Antriebe die allgemeine Achtung, auf die er schon auf Grund seiner Jahre Anspruch gehabt hätte. Jedenfalls verdankte er die Vermehrung seines Ansehens einem Foto, das er mit Reispageln auf die Innenseite seiner Spindtüre geheftet hatte.

Der Junker hatte es als erster entdeckt. Er sorgte pflichtgemäß für die Verbreitung der Neuigkeit: „Das hätte ich dem Alten gar nicht zugehört. Hat eine Frau, aber schon so eine Frau. Ich habe ihr Bild in meinem Spind gesehen. Jung ist sie und hübsch. Direkt schade für ihn. Wenn man denkt; hat der Alte so ein Weibchen zu Hause und unsereiner in den besten Jahren...“

„Und unsereiner, der hat nichts“, ergänzte ein Apenländer mit dem Reizreim eines heimlichen Volksliedes.

Von diesem Tage an setzten förmliche Ritzgerächten zum Spind des „Alten“ ein. Jeder wollte das Bild der schönen Frau sehen und jeder mußte einen anderen Vorwand, um einen Blick in den Kasten tun zu können. Nur der Kompanie-Schuhmacher gina ungeachtet geradehin auf sein Ziel los: „Geh, laß mir deine Frau anschauen.“

„Meine Frau?“

„Verstehe dich nicht. Im Kasten hast du sie doch hängen.“

„Ach so, das Bild meinst du! Das kannst du schon sehen. Aber meine Frau ist das nicht.“

Der Schuhmacher wußte das verkehrte Pöckeln, mit dem der „Alte“ seine Worte begleitete

hatte, wohl zu deuten und machte seiner moralischen Entrüstung im Kreis der Kameradschaft Luft: Das Bild des Alten ist gar nicht seine Frau.

„Was denn?“

„Was wird es schon sein? Seine Geliebte!“

„So ein verfluchter Kerl war der „Alte“? Man sah es ihm gar nicht an.“

Die eifrige Beschäftigung mit dem Bild hatte zur Folge, daß sich die halbe Kompanie in die unbekanntes Frau verliebte. In wen hätten sich die Jungen auf ihrem vorgekehrten und westabgeschiedenen Posten auch sonst verlieben sollen.

Den Vorkoster packte es besonders arg. Er mußte sich Namen und Anschrift der Schönen verschaffen, so es, was es wollte. Er beobachtete die Post des Alten scharf, fand aber darunter nie ein parfumiertes Pils- oder Kola-Briefchen, wie es zu einer so schönen Frau unbedingt gehört hätte. Der „Alte“ empfing immer nur Familienpost und schied auch nie an irgendeine Lu oder Marieles.

Diese Beobachtungen weckten im Vorkoster einen Verdacht, mit dem er nicht hinter dem Berg hielt: „Alter, du bist ein gemeiner Hochstapler. Du hängst dir das Foto einer Schauspielerin in den Spind und behauptest, sie wäre deine Geliebte.“

„Schauspielerin? Geliebte?“ Der Alte lachte aus vollem Halse. „Kinder, das ist doch meine Tochter.“

Das Geständnis brachte zunächst eine allgemeine Enttäuschung, führte aber in den weiteren Auswirkung dazu, daß der „Alte“ von allen Jungen dauernd sehr aufmerksam beobachtet wurde. Denn jeder dachte: Man kann nicht wissen... im Urlaub vielleicht... Jedenfalls war es ein sehr hübsches Mädel, und man durfte es sich mit ihrem Vater nicht verderben.

## Sicher ist sicher / Von Konrad Götz

otz. Einiger kleiner Arbeiten wegen hatte Frau Mullmich um den Tischler geschickt.

Der Meister ließ nicht lange warten. Bald erschien er in der Wohnung der Frau Mullmich, beschlagnahmte den Schaden, nannte den ungefähren Preis, und nachdem die Hausfrau, Frau Mullmich, damit einverstanden war, machte er sich sofort an die Arbeit.

Vorerst aber hatte er sich des Rodes und der Werkzeuge entledigt, um beim Werken nicht behindert zu sein.

Während er aber dies tat, hörte er, wie Frau Mullmich, die ihre Hausangehörige beiseite gezogen hatte, ihr zuschätzte: „Anna, sehen Sie doch gleich mal nach, ob ich im Schlafzimmer auch sicher meinen Schmuckkasten zugeschlossen habe.“

Anna, die Hausfrau, ging auch sofort nachzugehen, wie ihr aufgetragen war.

Der Meister, der dies hörte, war empört, ließ es sich aber nicht anmerken, sondern machte sich schnellstens an die Arbeit. Die Worte der Frau Mullmich hatten ihn in seiner Handwerkerlehre tief getroffen, und er dachte nach,

wie er sie der „ehrentworten“ Frau Mullmich vergelten könnte.

Als nach einiger Zeit Frau Mullmich wieder zu dem Meister kam, fragte sie in süßlichem Ton: „Lieber Meister, wissen Sie vielleicht zufällig, wohin meine Anna gegangen ist? Ich habe sie schon in allen Räumen gesucht und nicht gefunden. Sie muß außer Haus gegangen sein. Aber wohin bloß...?“ setzte sie nachdenklich hinzu.

„Ja, das kann ich Ihnen schon sagen, wo Ihre Anna hingegangen ist. Die habe ich weggeschickt“, meinte der Tischler ernsthaft, ohne von seiner Arbeit aufzuhören.

„Sie...?“ entrag es sich erkannt und zugleich entrückt Frau Mullmichs Brust. „Ja, mit welcher Begründung und wohin...?“

Meinte darauf der Meister etwas verlegen: „Entschuldigen Sie schon, gnädige Frau! Ich habe die Anna nur zu meiner Frau nach Hause geschickt mit meiner Uhr und meiner Brieftasche. Ich bin halt etwas ängstlich; man kann ja nicht wissen, wenn das hier so unsicher ist...“



Novembergrau Scherenschnitt: Anna de Wall

## Der Pressechef

otz. „Ah, da schau her!“ sagte der Ministerialrat, „Seruus!“ Er bedachte solche betont wienerischen Wendungen, seitdem er verheiratet, denn seine Gattin entflammte einer nicht nur in phonetischer Hinsicht, bemerkenswerten Prager Familie. „Wenn Sie sich auf eine Tasse Kaffee zu mir setzen wollen, werd ich Ihnen eine Geschichte erzählen. Die natürlich nicht wahr ist. Sonst möchte sie mich teuer zu stehen kommen, wenn Sie sie in die Gazetteen bringen.“

Sich ich da am Dienstag morgens in meinem Dienstzimmer und lese die Morgenblätter. Sie wissen, ich bin Pressechef beim Innenminister; da muß man halt die Zeitungen lesen, wohl oder vielmehr übel. Um halb zwölf laßt der Chef mich zu sich bitten. No, er redet dies und redet das, von den Internationationen und dem letzten Theaterstück und dem Selbstmord von dem armen Kerl Hallinger, dem wo lie seinen Kennstall pfänden wollten. Schließlich kommt er so ganz beiläufig zu dem, was er eigentlich gewollt hat. — „Ach, lieber X., da fällt mir ein: Ich hab ja ganz vergessen, daß ich heute abend zur „Liga für den ewigen Frieden“ muß, zu dem Bankett, wissen Sie; und da muß ich ein paar Worte sprechen. Ganz inoffiziell, wissen Sie; vorläufig nur in die Presse, das machen die schon von allein. Ich hab heut so wenig Zeit — könnten Sie mir wohl ein kleines Konzept ausarbeiten?“ — „Weiß schon, Excellenz“, lag ich. „Erstarben des Friedensgedankens, Harmonie der Völker, kaum geheilte Wunden des Krieges, Völkerverbund“ — „Famos“, sagte er. „Aber nur, was meine Partei in die Luft röhre kriegen könnte, und was gegen die Koalition geht. No, Sie werden das schon machen, wie?“ — „Gewiß, das werd ich schon machen, Excellenz“, lag ich und geh ab.

Draußen auf dem Flur treffi ich den Kultusminister, der zu meinem Chef will. Er ist sehr freundlich und redet dies und das, vom Konfirmandat und von der neuen Keune und von der Zuverlässigkeitssahrt, wo seine Frau eine goldene Plakette gekriegt hat, was ein guter Witz ist; und schließlich sagt er so ganz beiläufig: „Ach, lieber Rat, mich drückt was Unangenehmes: Ich hab ganz vergessen, daß ich heute abend zur „Liga für den ewigen Frieden“ muß, zu dem Bankett, wissen Sie; und da muß ich ein paar Worte sprechen. Ganz inoffiziell, ich hab heut so wenig Zeit — wäre es Ihnen wohl möglich, mir ein kleines Konzept auszubereiten?“ — „Weiß schon, Excellenz“, lag ich. „Erstarben des Friedensgedankens, Ertrüchtigung der Jugend, Schuß des Friedens durch das Heer, ruhmreiche Ueberlieferung.“ — „Hertlich“, laut er. „Aber nur, was meiner Partei in den Magen fahren könnt, und nur gegen die Koalition. Man hat mir gelaßt, Sie machen so etwas ganz reizend. Ich bin Ihnen ewig dankbar. Sie werden das schon machen, wie?“ — „Gewiß, das werd ich schon machen, Excellenz“, lag ich und geh ab.

No, in meinem Büro hab ich also die beiden inoffiziellen Leitfieber eine wammengedankt: Nix, was den beiden Parteien in Luft röhre und Magen weh tun konnte, aber einerseits für den ewigen Frieden und andererseits für den Wehrgedanken, daß meiner Sekretärin schwarz und grün vor den Augen geworden ist. Und dann bin ich weggegangen, denn es war hohe Zeit zum Frühstück.

Und die Sekretärin, die inkompetente Person, hat die beiden Reden verwechselt und dem Innenminister die für den Wehrgedanken und dem Kultusminister die für den ewigen Frieden geschickt.

— gemerkt? — Ach, woher denn! Keiner von beiden hat was gemerkt. Jeder hat geredet, was in seinem Umklag gesteckt hat — Schredliche Folgen? — No, da sieht man, daß Sie meine Reden nicht kennen. Nix gegen die Organe der Parteien und nix gegen die Koalition — und trotzdem von einer Ueberzeugungskraft! Also die Mitglieder der „Liga für den ewigen Frieden“ sind, wie ihnen der Innenminister meine Rede gehalten hat, geschlossen aus und in die „Liga für den Wehrgedanken“ eingetreten; und wie die „Liga für den Wehrgedanken“ vom Kultusminister meine Rede gehört hat, ist sie aufgestanden wie ein Mann und ausgetreten und zur „Liga für den ewigen Frieden“ übergegangen.

No, und das war ja alles wieder in Ordnung, und es ist im Grunde genommen nix passiert, nicht wahr? — Ober zahlen! — Seruus!“

Karl Lerba

**Überwinternde  
Schädlinge**  
an den Obstbäumen  
vernichtet man durch  
eine Wintersprüfung



mit  
**Selinon-Neu**  
Apothek Detern  
A. Hansmann  
Ruf Stickhausen 64

**POSTSPARBUCH**  
Das freizügige  
Sparbuch  
für jedermann  
Ein- und Auszahlungen  
bei allen Postämtern  
und sonstigen Postdienst-  
stellen sowie bei allen  
Landzustellern  
Wer spart,  
hilft siegen!

**Zur Milch**  
in Flasche und Brei die ge-  
haltvolle, sparsam-ergiebige  
Säuglingsnahrung aus dem  
vollen Korn.  
Pauly's Nährspeise

**Schering**  
HEILMITTEL  
In den Forschungslaboratorien  
der Schering A. G. wird ständig  
mit den modernsten Methoden  
der Wissenschaft an der Ent-  
wicklung neuer Heilmittel ge-  
arbeitet. Wiederholt sind hier  
bahnbrechende Ergebnisse er-  
zielt und in Form von Spezial-  
mitteln der ärztlichen Kunst  
dienstbar gemacht worden.

**STÜCK  
WEINBRENNEREIEN  
STÜCK  
STÜCK  
STÜCK  
STÜCK  
LIKORFABRIKEN  
STÜCK  
STÜCK  
STÜCK  
HANAU-BERLIN  
STÜCK  
STÜCK**

SEIT JAHRZEHNEN  
  
UNSERE MARKE EIN BEGRIFF  
**DARMOL-WERK**  
Dr. A. & L. SCHMIDGALL  
Anzeigen-Annahmenschluß  
16 Uhr

**Amtl. Bekanntmachungen**

Anordnung zur einstweiligen Sicher-  
stellung von Landbesitzteilen (die  
Bill, Allee, Hammersee nebst Ham-  
merdünen) auf der Nordseite des  
Jütsch (Kreis Norden), auf Grund  
der §§ 5, 17, 19 und 23 des  
Reichsnaturdenkmalsgesetzes vom 26.  
Juni 1935 (RGBl. I S. 821) in  
der Fassung des dritten Änderungs-  
gesetzes vom 20. Jan. 1938  
(RGBl. I S. 36) sowie des § 11  
Abs. 3 und der §§ 13 und 17 der  
Durchführungsverordnung vom 31.  
Okt. 1935 (RGBl. I S. 1275) in  
der Fassung der Ergänzungsver-  
ordnung vom 16. Sept. 1938  
(RGBl. I S. 1184) wird folgendes  
angeordnet: § 1. Die Landbesitz-  
teile auf der Nordseite des Jütsch,  
die begrenzt werden im Osten von  
dem Wege Dünentand zwischen  
Höhe 10,8 und 14,1, Domäne Voog  
(Wirtshaus) bis zum Wege Sand-  
dünen-Rettungsschuppen, im  
Westen von dem Wege Dünentand  
bis zur Domäne Bill (Wirtshaus),  
im Süden von dem Wege Domäne  
Bill (Wirtshaus) entlang  
dem Drahtzaun bis zum Wege,  
der zu den Sanddünen führt, im  
Nordwesten durch die Straße, werden  
einseitig gesichert. Das Ge-  
biet hat eine Größe von 184  
Festl. 8, 2. Es ist verboten: a) in  
den vorgenannten Landbesitzteilen  
Veränderungen vorzunehmen,  
die geeignet sind, das Landschafts-  
bild oder die Natur zu beeinträch-  
tigen; b) die innerhalb dieser  
Landbesitzteile vorhandenen He-  
fen, Bäume, Sträucher, Pflanzen  
und Gehölze zu beschädigen oder zu  
beschädigen; § 3. Unverändert bleibt  
die wirtschaftliche Nutzung, sofern  
sie dem Zweck dieser Anordnung  
nicht widerspricht; § 4. Wer den  
Bestimmungen dieser Anordnung  
zuzuwiderhandelt, wird nach den §§  
21 und 22 des Reichsnaturdenk-  
malgesetzes und dem § 16 der Durch-  
führungsverordnung bestraft; § 5.  
1. Jeder Betroffene kann gemäß  
§ 11 Abs. 3 der Durchführungsver-  
ordnung gegen diese Anord-  
nung Beschwerde erheben; 2. Die  
Beschwerde ist binnen 2 Wochen,  
vom Tage der Bekanntgabe dieser  
Anordnung ab gerechnet, schrift-  
lich bei mir einzureichen. In  
dringenden Fällen kann sie auch  
bei dem Herrn Reichsforstmeister  
als Oberste Naturdenkmalbehörde  
eingelegt werden; § 6. Diese An-  
ordnung tritt mit dem Tage ihrer  
Bekanntgabe im Amtsblatt der  
Regierung in Aurich in Kraft.  
Aurich, 21. Sept. 1943. Der  
Regierungspräsident als höhere Na-  
turdenkmalbehörde.

Stadt Emden, Auszahlung des Fa-  
milienunterhalts. Der Familien-  
unterhalt für den Monat Dezem-  
ber 1943 wird Montag und Dienst-  
tag, 29. und 30. November, nach  
folgender Buchstabeninteilung:  
Montag von 14 bis 15 Uhr Buch-  
staben A bis C, von 15 bis 16  
Uhr Buchstaben D bis G, von 16  
bis 17 Uhr Buchstaben H bis K,  
Dienstag von 14 bis 15 Uhr Buch-  
staben L bis O, von 15 bis 16 Uhr  
Buchstaben P bis S, von 16 bis  
17 Uhr Buchstaben T bis Z, ge-  
gen Vorzeigen des Bewilligungs-  
bescheides aus der Stadtkasse ge-  
zahlt. Im Stadteil Vorhamm er-  
folgt die Auszahlung Dienstag,  
30. November, von 14 bis 16 Uhr  
in der Zweigstelle der Stadtkas-  
se (Kaufmann van Ende). Jegliche  
Veränderung der Verhältnisse,  
die auch zu einer Veränderung des  
Familienunterhalts führen könnte,  
ist der Fil-Stelle sofort anzuge-  
ben. Emden, 27. November 1943.  
Der Oberbürgermeister - W -

Die Malaria-Untersuchungsstation  
des Staatlich. Gesundheitsamtes  
Emden ist täglich geöffnet von 9  
bis 12 und von 16 bis 18 Uhr.  
Der Amtsarzt.

Kreis Aurich, Viehseuchenpolizei-  
liche Anordnung. Unter dem  
Viehbestand des Landwirts Mid-  
den in Engerhase ist die Maul-  
und Klauenseuche ausgebrochen.  
Zum Schutze gegen diese Seuche  
wird hiermit auf Grund der §§  
13 bis 18 des Viehseuchengesetzes  
folgendes bestimmt: Es wird ein  
Sperrbezirk gebildet, der wie  
folgt begrenzt ist: im Norden u.  
Westen durch die Kreisgrenze, im  
Süden durch die Reichstraße 70  
(Kopperlum - Georgshöhe), im  
Östen durch die Reichstraße 70  
(Georgshöhe - Marienhöhe). Für  
den Bereich des Sperrgebietes  
gilt die entsprechende Schutz-  
bestimmungen des Viehseuchen-  
gesetzes. Zuwiderhandlungen wer-  
den auf Grund der §§ 74 bis 76  
des Viehseuchengesetzes bestraft.  
Aurich, den 23. November 1943.  
Der Landrat.

Stadt Aurich, Sämtliche in der  
Stadt Aurich wohnenden Per-  
sonen, die wegen Luftschadung  
oder Fliegerlärm nach Aurich  
zugezogen oder in Aurich um-  
gezogen sind, einschl. der Auricher  
Bombengeschädigten, werden hier-  
mit aufgefordert, sich sofort im  
Rathause, Zimmer 14 (Einwoh-  
nermeldeamt) zu melden. Melde-  
pflichtig sind Familien und Ein-  
zelpersonen, ganz gleich, ob sie  
eine besondere Wohnung oder  
eine Unterkunft bei Verwandten  
oder Bekannten gefunden haben.  
Auch diejenigen Verlonen, die be-  
reits polizeilich gemeldet sind, fal-  
len unter die Meldepflicht.  
Aurich, den 25. November 1943.  
Der Bürgermeister als Ortspoli-  
zeibehörde.

Stadt Norden, Hausfluchtungen  
können im Stadt. Schlachthof nur  
Dienstags, Mittwochs, Donner-  
stags und Freitags ausgeführt  
werden. Norden, den 24. Nov.  
1943. Der Bürgermeister.

Gemeinde Vitisburg, Ausgabe  
der Hausfluchtscheine erfolgt Mon-  
tag, 29. Nov., von 15-16 Uhr im  
Schulgebäude. Vitisburg,  
den 26. November 1943. Der  
Bürgermeister.

Kreis Aurich, Viehseuchenpolizei-  
liche Anordnung. Unter dem Vieh-  
bestand des Kolonisten Wilhelm  
Osten in Eversmeer ist die Maul-  
und Klauenseuche ausgebrochen.  
Das für den Seuchenfall des M.  
Westerholt in Eversmeer fest-  
gesetzte Sperrgebiet gilt auch für  
diesen Seuchenfall, für das Sperr-  
gebiet gelten die unter Ziffer I  
meiner Viehseuchenpolizeiliche An-  
ordnung vom 21. September 1943  
- Kreisblatt Nr. 224 - angeord-  
neten Vorschriften. Zuwiderhand-  
lungen gegen die obigen Bestim-  
mungen werden auf Grund der §§  
74 bis 76 des Viehseuchen-  
gesetzes bestraft. Wittmund, 22.  
November 1943. Der Landrat.

Kreis Leer, Uebungsschießen der Flak.  
Am 29. und 30. November 1943  
werden, jeweils in der Zeit von  
9,00 bis 11,30 Uhr und von 14,30  
bis 17,00 Uhr, im Raume des  
Wiesmoors Schießübungen der  
Flak durchgeführt. Um eine Ge-  
fährdung durch Flakspitzer oder  
vereinzelte mögliche Blindgänger  
zu vermeiden, wird die Bevölke-  
rung innerhalb der gefährdeten  
Räume und der angrenzenden  
Orte hiermit aufgefordert, sich  
sukzessiv zurückzuführen, um die  
Abgemerkte Schießlinie der Schieß-  
scheiben und Blindgänger nicht  
berühren, sondern der nächsten  
militärischen oder Polizeidienst-  
stelle melden. Auf Abwehrmaß-  
nahmen und Verkehrsmaß-  
nahmen genau achten. Leer, 25.  
November 1943. Der Landrat. J.  
D. Windels.

**Kirchl. Nachrichten**

**Sonntag, 28. Nov. (1. Advent)**  
Leer, Reform. Kirche, 10 Uhr Pa-  
stor Hamer. 11,15 Uhr Rinder-  
kirche. - Donnerstag, 20 Uhr  
Bibelstunde im lutherischen Kon-  
firmandensaal.  
Lutherkirche, 10 Uhr Past. Knoche.  
11,30 Uhr Abendmahl. 11,30 Uhr  
Rinderkirche. - Donnerstag, 20  
Uhr Bibelstunde im Konfirman-  
densaal.  
Christuskirche, 10 Uhr Suv. Ober-  
diak. Beichte und Abendmahl.  
11,30 Uhr Kateche.  
Kathol. Kirche, 7 Uhr Frühmesse.  
8,30 Uhr Kindermesse mit Chris-  
tenlehre. 10 Uhr Hochamt mit  
Predigt. 11 Uhr Andacht.  
Ev.-freil. Gemeinde (Wartfiken).  
9,30 Uhr Predigt. 11 Uhr Son-  
tagschule. 17 Uhr Predigt. -  
Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde.  
Bischöf. Methodistenkirche, 10 Uhr  
Kirchendienst. 11,15 Uhr Son-  
tagschule. - Mittwoch, 15,30 Uhr  
Bibelstunde.  
Vogel. Reform. Kirche, 10 Uhr Suv.  
i. R. Hamer. 11,20 Uhr Rinder-  
kirche.  
Luth. Gemeinde, 9,30 Uhr Pastor  
Hammer, 14 Uhr Rinderkirche.  
Mittwoch, 19 Uhr Bibelstunde in  
Vogelersfeld bei B. Sohmmer.  
Sonabirum, 11 Uhr Pastor Hamer.  
14 Uhr Rinderkirche.  
Reeremoor, 10,30 Uhr P. Koffelink.  
Reeremoor, 15 Uhr Suv. Dorchied.  
Holland, 14 Uhr Pastor Knoche.  
Girrel, 10 Uhr Predigt. Enaelmann.  
Keine Rinderkirche.  
Esklum, 8,45 Uhr Pastor Hamer.  
Leer.  
Driever, keine Kirche. Esklum.  
Reeremoor, 10 Uhr Kirche.  
Milling-Marf, keine Kirche.  
Zuenerfeld, 10 Uhr Rinderkirche.  
14,30 Uhr Pastor Zimmer.  
Zuener, 9,15 Uhr Rinderkirche.  
10,30 Uhr Pastor Metzger.  
Groswolde, 9 Uhr Pastor Metzger.  
10,15 Uhr Rinderkirche.  
Rittermoor, 9 Uhr Past. Koffelink.  
Reeremoor, 14 Uhr Pastor Metzger.  
Weener, 9,30 Uhr Pastor Hamer.  
Zaue, 11 Uhr Rinderkirche.  
Montag 20 Uhr Bibelstunde.  
Ev.-freil. Gemeinde (Wartfiken).  
9,15 Uhr Predigt. 10,30 Uhr  
Sonntagschule. 16,30 Uhr Pre-  
digt. - Donnerstag, 19,30 Uhr  
Bibel- und Gebetsstunde.  
Bunde, 10 Uhr Pastor Berlemann.  
Anfchl. für die Kinder.  
Weenermoor, 10,50 Uhr Pastor  
Verends.  
Goltshöhe, 9,30 Uhr Kirche. Anfchl.  
Rinderkirche.  
Möhlenwarf, 10 Uhr Pastor Peter-  
sen. 14 Uhr Rinderkirche.  
Jemann, 10,30 Uhr Rinderkirche.  
14,30 Uhr Pastor Goeman.  
Mariendorp, 10 Uhr Seepredigt.  
Bühnermoor, keine Predigt.  
Esklum, 10 Uhr Seepredigt.  
Al-Widum, 9,30 Uhr Seepredigt.  
Vellage, 10 Uhr Predigt.  
Dabum, 10 Uhr Pastor Valentien.  
Udenborn, keine Predigt.  
Reudorp, 10 Uhr Seepredigt.

**Aerztetafel**

Dr. Hofer, Vogt, Krankheitsüber-  
wachtungsamt, Emden.  
Paris Dr. Christoffers, Jhrhove,  
16 nächster Woche sind die Sprech-  
stunden am Mittwoch nicht nach-  
mittags, sondern von 9 1/2 - 11 1/2  
Uhr. Frau Dr. Goester.  
Tierarzt Dr. Ruffes, Leer. Sonn-  
tagsdienst am 28. November 1943.

**Wohnungen**  
2-3 möbl. Zimmer in gutem Hause  
in Aurich von jungem Ehepaar  
gesucht. Angebote unter A 718  
D.Z. Aurich.  
1-2 putzmöbl. Zimmer mit Bad-  
benutzung für leitenden Ingenieur  
gesucht. Organisation Lohd, Em-  
den, Zentralhotel, Ruf 2546. Ap-  
parat 9.  
Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit  
von junger Frau in Leer gesucht.  
Ang. unter A 1643 D.Z. Leer.

**Geschäftliches**

Mein Geschäft bleibt mit behörd-  
licher Genehmigung vom 29. No-  
vember bis einschl. 11. Dezember  
1943 geschlossen. S. Wübbers.  
Leer.

Unser Betrieb ist ab sofort vorüber-  
gehend geschlossen. Gebr. Becken.  
Emden. Mühle, Zeldenruff.

Der werten Kundenschaft zur Kenn-  
nis, daß ich das Geschäft meines  
verstorl. Vaters, Schuhmacher-  
meisters Ebe Ebens, vorläufig  
in unveränderter Weise weiter-  
führe. St. Ebens, Bunde.

Opazintzen, Tulpen, Narzissen, gelb,  
gefärbt und weiß, Scilla, Anemo-  
nen, Perlzuchtstängel, Kamuffeln,  
Schneeglöckchen und Crocus gibt  
ab Sprobt, Leer.

Dauerwellen - Haus J Müller  
Emden Am Delt. Ruf 3135

Sanitätshaus Vogt, Aurich, Ruf 761.  
Jetzt Blücherstraße 33

Hafertretsch gibt ab Uhr. Bohl-  
sen, Barge (Stickhaufen-Welde).

Deutsche Reichslosterie. Die Erneue-  
rung der Lose zur 3. Klasse der 10.  
Deutschen Reichslosterie hat jetzt  
zu erfolgen. Davids, Staalk Lot-  
terieeinnehmer, Emden.

Zudervorbereitung beginnt in  
kurze Termine werden durch Aus-  
gabe bekanntgegeben. Zu beachten  
bei Anfertigung: a) sauber gepulvt,  
b) peinlich sauber gewaschen, c)  
die grünen Köpfe sind abzuliefern.  
Eckrichsche Gartenbauhoch-  
schule e. G. m. b. H. Aurich,  
Ruf 567

Achtung, Sägmühlmaschinen! Wir  
weisen unsere gelamte Kundenschaft  
darauf hin daß wir aus technischen  
Gründen ab sofort nur noch lang-  
haltige Weinschlager (4 u. 1 Str.)  
annehmen und verarbeiten können.  
Flaschen in die die Korken hinein-  
gepresst sind werden nicht ab-  
genommen. Offizielle Garten-  
bauhochschule e. G. m. b. H.  
Aurich, Ruf 567

Hausfrauen! Die Selbstankertigung  
neuer oder Aenderung alter Gar-  
denober sofort spielend leicht mit  
der hervortragenden Die Zus-  
chneidemaschine (für alle Modestyle  
mit Schnittbogen für jede Größe)  
5 RM., dazu Der leichte Schnitt  
(44 Modellbildbogen und etwa 500  
Einzelstich-Vorlagen) 1,50 RM.  
(klein) 6 RM., 100 Bäte in der  
Tüte gel. gel. (für jed. die rich-  
tige Kopfbildung) 2,50 RM.  
Große Kombinationsangebot kom-  
plett 13,50 RM. Nachnahme 0,80  
RM. mehr Einmalige Anlieferung  
fürs ganze Leben Nach neu aus-  
alt Friedrich Ahl Chemnik 593,  
Ruf 2546, Emden.

Was bät Crta zu Weihnachten?  
- Döhler-Sparrezept Nr. 27:  
Dicker Sonntagsbraten, 500 Gr. Mehl,  
125 Gr. Zucker, 375 Gr. Kamin-  
holz, 50 Gr. Margarine, 1 Ei,  
1 Schöpfel schwarze Kaffee, 100  
Gr. geriebene Risse, wenn man  
hat, 100 Gr. Koffein, einige Tropfen  
Döhler Zitronenöl, 1 Teelöffel  
Döhler Pfefferfuchsgewürz, 3 Teelöffel  
Döhler Backen, 1 Döner,  
Zucker und Margarine heiß wer-  
den lassen und abgeseiht mit den  
anderen Zutaten vermischen, Gut  
rühren und den Teig auf ein ge-  
fettetes Backblech streichen - bei  
Mitteltiefe backen und noch warm  
in Stücke schneiden.

Davon sprechen die Herren, daß  
man tatsächlich in einem normalen  
Wasserergo müde gewordenen  
Faher - Arbeiterinnen nachgehären  
kann. Nehmen Sie eine Salan-  
Klinge, halten sie senkrecht auf die  
innere Glaswand, so daß der  
Zeigefinger auf der Klingeneinloch-  
nung ruht. Unter leichtem Druck mehr-  
mals vor und zurück fahren -  
wenden - und auf der Rückseite  
daselbe wiederholen. (Sparwinde  
der Koffein-Apparate und Sa-  
lan-Kaffee-Apparate).

Bei Ihrer Vorjorge für Ibe Alter,  
für Ihre Familie und für Un-  
glücksfälle hilft durch eine Lebens-  
Zehneraussteuer- oder Ausbil-  
dungsversicherung oder durch eine  
Unfall, Haftpflicht- oder Haus-  
haltversicherung die Magdeburger  
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.  
Alle Magdeburger Leben von  
1855. Vertreten durch: Herrn  
Moritz Janssen, Moorhufen 62  
(Kreis Aurich); Herrn J. Strauf-  
holder, Norden, Norddeicher Str.  
119; Herrn Albert Bruns, Emden,  
Friedrichstraße 34.

Röhligen Brotaufschnitt stellt sich  
die Hausfrau aus Reichelts Kamin-  
honigpulver und Zucker her. Jede  
Hausfrau löst. Auch vorzüglich  
zum Pfefferkuchenbacken. Probie-  
ren Sie Stück 16 Pf. Senden  
Sie einen Marktschein ein. Sie er-  
halten 5 Pulver und 11 Pf. in  
Marken zurück direkt vom Verke-  
ler. A Reichelt, Breslau 5  
Schlieffach 36 662.

Willing-Kaffee-Präparate dienen zum  
Aufbau und zur Festigung des  
Organismus und müssen heute  
vor allem für Verdauungs-  
Kinder im Wachstumsalter und  
für werdende und stillende Mütter  
erhältlich sein. Man darf sie also  
nicht auf Vorrat oder für  
sünftigen Bedarf einkaufen. Wer  
das doch tut, vergebelt Kaffee-  
und Energeten und gefährdet die  
Arbeit im Dienst der Volks-  
gesundheit. Johann A. Willing,  
Fabrik pharmazeutischer Präpa-  
rate Berlin.

Räuchere Wurst Schinken und  
Speck, Klaas Baalman, Grefstiel.

Kohlenfladen, Hochfladen 3.  
Abgabe liefern Herrn. C. van  
Indelst Radf., Emden, Ruf 2041.

Denke dran bei jedem Schritt Deine  
Sohlen schütz. Soltit! Soltit gibt  
Vederpöhlen längere Haltbarkeit  
verhütet nasse Füße.

**Bei der Kopfwasche das Haar nicht  
agellos durcheinanderreiben son-  
dern bei der Massage in einer  
Richtung nach vorn (schienl.)  
Zorn verhält es leicht zur  
Kopfwäsche das nicht-alkalische  
Schwamm-Schaumpon**

Kohlenfladen und Splitt (siehe ich  
für Wegebau nach all Stationen  
Hinrich Siebels Bauhoffe Ems  
Ruf 101)

Ausferischlachten wieder einge-  
troffen. Garret Janssen, Aurich.

**Verschiedenes**

Kleinbahn Leer - Aurich - Wittmund.  
Für die Befucher des Kranken-  
hauses in Sandhorst wird ver-  
suchsweise ab 1. Dezember fol-  
gende Erziehungsfahrt eingeleit:  
Sandhorst Dalsehelle ab 18,50 Uhr  
Aurich Kleinbahn an 19,00 Uhr  
Landesfahrt nach Emden: Schnell-  
linie 19,10 Uhr, Reichsbahn 19,20  
Uhr. Der Betriebsleiter.

Fährbetrieb Gut-Halte vorläufig  
stillgelegt. Der Fährmann.

Bachschiff der Viehkaufleute, Vieh-  
kaufleute, Viehkaufleute! Die  
Bachschiffahrt sollen für das  
Jahr 1944 erneuert werden. Die  
alten Ausschüsse müssen der Ver-  
bandschaft in Oldenburg be-  
reits am 5. Dezember 1943 vor-  
liegen. Ich fordere daher die  
Bachschiffahrtsmitglieder auf, ihre  
alten Ausschüsse umgehend, spä-  
testens bis zum 1. Dez. 1943, bei  
der Verteilungsstelle des Vieh-  
wirtschaftsverbandes in Emden  
abzugeben bzw. einzuliefern. Die  
Verbandschaft nimmt keine ein-  
zelnen Ausschüsse entgegen. Die  
Landräte sind gebeten worden,  
ohne gültigen Bachschiffahrtsaus-  
weis keinen Gewerbeschein mehr aus-  
zugeben. Wer diesen Termin  
nicht einhält, wird für 1944 kein  
Gewerbe bekommen. Gerhard  
Müller, Kreisfachschaftsleiter.

Dejeninge, welcher meine Ueber-  
sicht mitgenommen hat, wird  
aufgefordert, diese innerhalb 24  
Stunden zurückzubringen, an-  
sonstenfalls Anzeige erachtet wird.  
Dr. Alberts, Witte-Großefehn.

Hind, 1/2jährig, schwarz, ohne bei  
Kreuzen, zugelaufen. Gegen  
Erstattung der Unkost. abzugeben.  
Johann Redentus, Jhlonerfehn.

Hind, 1/2jährig, Kennzeichen: Lmf.  
Vorderfuß D, letzter Backfuß  
unvollständig, zugelaufen. Heinrich  
Bett, Weiden.

Auktionsbullen "Diamant", Mat-  
tong-Mästern-Abstammung, halte  
zum Decken empfohlen. Höchststf.  
Mittlerweile 4615 Kg. Milch,  
186 Kg. Fett 4,03%, wäckerlich-  
keits 5545 Kg. Milch, 233 Kg. Fett,  
4,20%. Johann Dirken, Moor-  
dorf.

Suhn, grau-geprellt, entlaufen,  
Wiederbringer erhält Belohnung.  
Emden, Godfried-Bueren-Str. 85

**Verloren**

Tafel mit 2 Brotarten, 2 Brot-  
zucharten und Kleiderkarte, auf  
den Namen Jann Kaveling in  
Emden, von Schöpfel bis Ludwig  
Buss verloren. Die Kaufleute wer-  
den gebeten, auf diese Karten  
nichts abzugeben. Sophie Kave-  
ling, Emden, Meistergeerdstr. 11.

Schwarze Geldbörse am 24. Nov.  
von Karstadt bis Brinmannshof  
in Leer verloren. Gegen Beloh-  
nung abzugeben bei Volcher,  
Leer, Brinmannshof 6.

Geldbörse mit Inhalt verloren. Ge-  
gen gute Belohnung abzugeben.  
Leer, Straße der M 71.

Silberanbrüche (Schmetterling) am  
Sonntag, 22. Nov., vom Palast-  
theater Leer bis Heidefeld, Bahn-  
damm 19, verloren. Abzugeben b.  
D. Hoff, Heidefeld, Bahndamm 19.

Sandfische mit Geld, Kleiderkarte  
u. Photographien von verlohren.  
Etern verlor Mitarbeiterin am  
Sonntag von Aurich nach Oker-  
sander, Abzugeben bei der Sand-  
fischerei, Okerlander.

WM - Mäse in Leer Oker-  
sander Str. - Hardermonien-  
-Brummelburgstr. - Conrebers-  
weg, verloren. Abzugeben auf  
dem Fundbüro in Leer.

**Veranstaltungen**

Die Jugend musiziert. Vortpiel der  
Schüler und Schülerinnen der  
Musikzweierinnen der Stadt  
Leer. Sonntag, 28. November, 15  
Uhr im Rathausaal. Eintritt 30  
Pf. Reinvertrag für das WM

**Verkäufe**

Ruhferne Pumpe, gut erhalten, 50  
RM, zu verkaufen. Loga, Hinden-  
burgstraße 15.

**Ankäufe**

Hundestall, gut erhalten, zu kaufen  
gesucht. Angebote m. Preisangabe  
unter A 1639 D.Z. Leer.

Briefmarken-Sammlungen kauft im-  
mer Briefmarken-Klapper Berlin  
A 58 Schweder Straße 34 a

Sejosen, 220 Volt, zu kaufen gef.  
Leer, Süderkreuzstraße 5.

Klavier zu kaufen gesucht. Ange-  
bote unter A 1629 D.Z. Leer.

Großtierhäute und Kleintierfelle  
kauft A. J. Kortkamp Seber,  
fabrik Emden

Afforden, mögl. 48 Bässe, zu kauf-  
gef. Ang. u. A 468 D.Z. Norden.

Ruff, am liebsten Stunfts, gut er-  
halten, zu kaufen gesucht. Ange-  
bote unt. Nr. 27 D.Z. Wittmund

2 Bettstellen, m. Matr. und Aufl.,  
gut erhalten, zu kaufen gesucht.  
Angeb. unt. A 709 D.Z. Aurich.

1 oder 2 Hänge- oder Stab-Petro-  
leumlampen kauft Frau ten  
Doornlaaf, Vartshausen, Soquard.

**Achtung! Fäker und Wildhändler  
kaufen laufend jedes Quantum  
Wild. G. W. Siers, Emden,  
Vollentortstr. 45, Nordstr. 15,  
Ruf 3137.**

Schreibmaschine, fehlerfrei, zu kau-  
fen gesucht. M. Melles, Gartenbau-  
betrieb Hinte bei Emden, Ruf  
Lopperlum 67.

Felle und Häute jeglicher Art kauft  
laufend Julius Müller, Leer.

Dampfmaschine oder Eisenbahn für  
Arbeiten zu kaufen gesucht. An-  
gebote unter A 1632 D.Z. Leer.

Hohe Kanin-, Hasen-, Fuchs- und  
Tiltschelle kauft Kürschnermeister  
M. Spitzelche Leer, Heidefeld  
Straße 6.

Rudhänger, 10 Waggon, sofort oder  
zum Frühjahr gegen Kaffe zu kau-  
fen gesucht. Preisangebote an Jo-  
hann Kler, Gemüsebau, Dorfens  
Wlffotte 61.

Kleines Kraftfahrzeug, Fiat o. dgl.,  
bis 100 To., zu kaufen gesucht.  
Ang. unter A 2494 D.Z. Emden.

Kleiderständer, gut erhalten, und  
Kinderbettstelle mit Matrasse und  
Auflieger zu kaufen gesucht. An-  
gebote unter A 719 D.Z. Aurich,  
D.Z. Leer.

Kindervagen, gut erhalten, zu kau-  
fen gesucht. Angebote unter A 1633  
D.Z. Leer.

Kinder - Spielzeug (Eisenbahn, am  
Dampfmaschine oder ähnl. 25,  
für 8jährigen Jungen zu kaufen  
gesucht. Angebote an O. Fegers,  
Aurich-Geel, Ruf 414.

Reisigbelen, 50 bis 100 Stück, zu  
kaufen gesucht. Autostraße 7, &  
G. Arens, Emden, Ruf 377

Kindervagen, gut erhalten, zu kau-  
fen gesucht. Angebote unter A 1633  
D.Z. Emden.

Burg mit Soldaten und Batterie-  
empfänger zu kaufen gesucht. Blee-  
ter, Emden, Stephansplatz 1-2,  
Telegraphenamt.

Küchenherd zu kaufen gesucht. An-  
gebote unter A 721 D.Z. Aurich.

Schreibmaschine gegen Bezugschein  
zu kaufen gesucht. Angebote unter  
A 2508 D.Z. Emden.

Dampfmaschine mit Modellen, gut  
erhalten, kauft für 12-13jährigen  
Frau Hieronimus Wne., Emden,  
Seelung Franekerweg 16.

Schloßzeug, gut erhalten, zu kaufen  
gesucht. Emden, Postgassestr. 10.

Rommode oder Truhe zu kaufen ge-  
sucht. Meherhoff, Leer, Heidefeld  
Straße 30.

Gaus mit oder ohne Garten in Leer,  
Voga oder Uingene zu kaufen  
gesucht. Golt Meier können woh-  
nen bleiben. Angebote unter A  
1645 D.Z. Leer.

Rundfunkapparat, Wechselstrom, 220  
Volt, oder Allstrom, dringend zu  
kaufen gesucht. Angebote unter A  
1645 D.Z. Leer.

Luther Gefasnbücher, gebraucht, aber  
gut erhalten, kauft ständig: W. J.  
Leenders, Buchhandlung, A. und  
V. Börner, Leer.

**Tiermarkt**

Schlachtpferde und Rottschlachten  
übernimmt ständig und holt jeder-  
zeit mit eigenem Transportauto  
Kopfschlachtere: Krabe Emden,  
Ruf 2882

Junge Jahre Kuh verkauft gegen  
frischmilche oder hochragendes  
Mind Th. Voehhoff, Vogelerfeld,  
Bettendorfsweg 17.

Gute flotte Kuh mit guten Milch-  
leistungen verkauft oder veräußert  
gegen Jahre Kuh Frühling, Lütel-  
burg bei Emden.

Kuhfah verkauft Gerd Kruse, Jhe-  
ringstr. 284.

Einige ältere Kuhfaher, schwarze  
bunt, abzugeben. Lieferungsstühe  
gegen zeitliche zu verkaufen.  
Gerrh. Zimmermann, Wartfiken-  
fehn.

Kuhfah, 7 Monate alt, farbenrein,  
schwarzbunt, verkauft Jakob W.  
Fabrizius, Neu-Wallinghausen 103.

Schlachtpferde und Kohlen nehme  
dauernd ab Rottschlachten  
werden zu jeder Zeit mit eigenem  
Transportauto abgeholt. Kopf-  
schlachtere: Joh. Rodemader,  
Emden, Oberthumer Straße 30,  
Ruf 2394

Käuferschweine und Langstroh zu ver-  
kaufen. Rolf Heeling, Moorhof.

2 Schweine, je 80 Kg., verkauft  
gegen ein fettes Schwein b. van  
Dove, Peflum, Landstraße 127.

Rottschlachtungsbüch, sämtliche Sorten  
auch Pferde kauft ständig  
Conrad Fäden, Wiesmoor,  
Ruf 18.

Ferkel und Käuferschweine verk. Ehr.  
Dirks, Emden, Am Reentier Tief.

Schweine Ferkel verkauft Montag  
vormittag b. Klosterboer, Fichelm-  
arf.

Schlachtpferde kauft ständig. Rott-  
schlachten werden zu jeder Zeit  
sofort erlobt. Gute gute Vermer-  
tung für Rottschlachtungsbüch.  
Martin Coers, Leer, Ulrichstraße,  
Ruf 2562

Milchziege verkauft gegen Schaf P.  
Röhmann, Steffelfamp.

Jagdhund, 1/2jährig, frisch-Setter,  
mit Stammbaum, Rude, umfän-  
delbar sofort abzugeben. Agena,  
Gagenpolder, Ruf Wirtum 18.

Junger Drahthaarfortier zu kau-  
fen gesucht. Angebote unter A  
2510 D.Z. Emden.

**Film-Theater**

Zichtspiele Weener, Sonntag, 15.30  
und 18.30 Uhr: „Masse in Blau.“  
Muff, Rhythmus, Frauen, Aben-  
teuer, Reuben, Mit Clara Labody,  
Wolf Albad-Mitty, Hans Wolter,  
Leo Penkert u. a. Jugend hat  
keinen Zutritt.